



Evaluationsbericht, März 2010

**Schule Ebnet Sunnerai,
Nürnberg**



Die externe Evaluation

- bietet der Schule eine unabhängige fachliche Aussensicht auf die Qualität ihrer Bildungsarbeit.
- liefert der Schule systematisch erhobene und breit abgestützte Fakten über die Wirkungen ihrer Schul- und Unterrichtspraxis.
- dient der Schulpflege und der Schulleitung als Steuerungswissen und Grundlage für strategische und operative Führungsentscheide.
- erleichtert der Schule die Rechenschaftslegung gegenüber den politischen Behörden und der Öffentlichkeit.
- gibt der Schule Impulse für gezielte Massnahmen zur Weiterentwicklung der Schul- und Unterrichtsqualität.

Inhalt

1	Einleitung	3
2	Zusammenfassung	5
2.1	Kernaussagen zur Schulqualität	5
2.2	Empfehlungen zur Weiterentwicklung der Schulqualität	8
2.3	Ausblick	9
3	Kurzportrait der Schule Ebnet Sunnerai	10
3.1	Zahlen und Fakten	10
3.2	Sonderpädagogische und unterrichtsergänzende Angebote	12
4	Qualitätsprofil	13
4.1	Lebenswelt Schule	14
4.2	Lehren und Lernen	21
4.3	Führung und Management	26
4.4	Exkurs: Aspekte der Schulqualität aus Elternsicht	33
5	Fokusthema: Klassenführung	38

Anhänge

A1	Ziele und Schwerpunkte der externen Evaluation	51
A2	Methoden und Instrumente	52
A3	Qualitätsrahmen, Qualitätsansprüche und Indikatoren	54
A4	Berichterstattung, Kernaussagen, Stärken und Schwächen	56
A5	Datenschutz und Information	57
A6	Beteiligte	59
A7	Ablauf der externen Evaluation	60
A8	Übersicht über die Evaluationsaktivitäten	61
A9	Evaluationsplan	62
A10	Auswertung Fragebogen	63

1 Einleitung

Die externe Schulevaluation stellt ein Element innerhalb des umfassenden Schulqualitätsmanagements dar. Sie hat zum Ziel, der „Innensicht der Schule“ (Selbstevaluation, Selbstbeurteilung der Schule, Standortbestimmung etc.) eine unabhängige „Aussensicht“ von Fachpersonen gegenüberzustellen, sei es als Unterstützung und Ergänzung, sei es als Korrektiv. Daraus können sich wichtige Impulse für die Weiterentwicklung und kontinuierliche Qualitätsverbesserung der Schulen ergeben.

Die Fachstelle für Schulbeurteilung untersucht im Rahmen der externen Evaluation pro Schule zwei Fragestellungen. Aus einer umfassenden Perspektive werden zuerst wichtige Aspekte aus den Bereichen Lebenswelt Schule, Lehren und Lernen sowie Führung und Management beurteilt und zu einem Qualitätsprofil der Schule zusammengefügt (Kap. 4). In diesem Kapitel stellt die Fachstelle für Schulbeurteilung der Schule in einem separaten Abschnitt auch spezielle Auswertungen der schriftlichen Befragung zum Thema Elternzufriedenheit zur Verfügung. Im Kapitel 5 werden die Ergebnisse der fokussierten Evaluation des von der Schule gewählten Qualitätsthemas dargelegt.

Gemessen wird die Schule an Qualitätsansprüchen, die auf dem vom Bildungsrat in einer Erprobungsfassung verabschiedeten „Handbuch Schulqualität“ basieren. Die Qualitätsansprüche sind Anspruchs- oder Idealnormen, welche weit über Vorschriften und Mindestnormen hinausgehen. Sie umschreiben Aspekte einer hohen Schulqualität, nach welcher die Schule strebt. Eine durchschnittliche Schule wird also nur einzelne Qualitätsansprüche erfüllen.

Die Evaluationsergebnisse gehen im Wesentlichen aus der Analyse von Dokumenten (insbesondere dem Portfolio), schriftlichen Befragungen, Beobachtungen und Interviews (Einzel- und/oder Gruppeninterviews) hervor. Die Bewertung oder das Qualitätsurteil ist schliesslich Resultat des Prozesses der Datenerhebung, der Datenaufbereitung und der Datenanalyse. Dabei werden die quantitativen Daten statistisch ausgewertet und die qualitativen Daten verdichtet und entlang der Qualitätskriterien geordnet. Einschätzungen der verschiedenen Gruppen, die Erkenntnisse aus der Dokumentenanalyse und eigene Beobachtungen werden entlang der Indikatoren und Qualitätsansprüche zusammengefügt und gruppiert, so dass einheitliche Einschätzungen und Differenzen sichtbar werden. So werden die Qualitätskriterien aus unterschiedlicher Perspektive eingeschätzt, die entsprechenden Einschätzungen mit unterschiedlichen Methoden erhärtet und schliesslich durch die Abstimmung der Evaluatorinnen im Team auch personell trianguliert.

Das Evaluationsteam bedankt sich bei allen Personen der Schule Ebnet Sunnerai und der Schulpflege der Primarschule Nürensdorf für die Offenheit, die konstruktive Mitarbeit und das Interesse am Evaluationsverfahren. In der Hoffnung, dass die Rückmeldungen und Empfehlungen zur Weiterentwicklung und Qualitätssicherung der Schule beitragen, verbleiben wir mit den besten Wünschen für die Zukunft.

Für das Evaluationsteam der Fachstelle für Schulbeurteilung

Monika Bloch Süss, Teamleitung

Zürich, im April 2010

2 Zusammenfassung

2.1 Kernaussagen zur Schulqualität

Das Evaluationsteam hat die Ausprägung der evaluierten Qualitätsmerkmale (Qualitätsprofil, Fokusthema Klassenführung) mit folgenden Kernaussagen beurteilt:

Lebenswelt Schule

Wertschätzende Gemeinschaft

Das Schulteam setzt sich erfolgreich für eine lebendige und wertschätzende Schulgemeinschaft ein. Die Schülervollversammlung und die Schulsozialarbeit sind dafür wesentliche und prägende Elemente.

Verbindliche Verhaltensregeln

Die Schule hat zusammen mit der Schülervollversammlung klare Regeln für ein friedliches Zusammenleben ausgearbeitet. Die Stopp-Regel wird zu wenig konsequent eingehalten.

Lehren und Lernen

Klare Unterrichtsstrukturen

Der Unterricht ist sorgfältig aufgebaut und klar organisiert. Viele Lehrpersonen rhythmisieren die Lektionen geschickt.

Differenzierte Lernangebote

Viele Lehrpersonen setzen gute Lehr- und Lernformen ein, die den Kindern individuelles, zum Teil nach Niveau differenziertes Lernen ermöglichen. Insgesamt berücksichtigen sie den unterschiedlichen Lernstand der einzelnen Kinder zu wenig.

Lernförderliches Klassenklima

Viele Lehrpersonen loben die Kinder aufbauend und schaffen ein respektvolles und wohlwollendes Klassenklima.

Vergleichbare Beurteilung

Das Schulteam hat sich fundiert mit der Beurteilungspraxis auseinandergesetzt. Viele Lehrpersonen beurteilen differenziert und transparent.

Führung und Management

Wirkungsorientierte Führung

Die Schule ist wirkungsorientiert und geschickt geführt. Eine gemeinsame pädagogische Ausrichtung wird überlegt und strukturiert angegangen. Der Schulalltag ist sehr gut organisiert.

Verbindliche Kooperation

Die an der Schule Tätigen arbeiten in vielen Bereichen zielgerichtet und pragmatisch zusammen. Die informelle und bilaterale Zusammenarbeit hat dabei ein stärkeres Gewicht als die institutionalisierte.

Gezielte Schul- und Unterrichtsentwicklung

Die Schule wird gezielt, sorgfältig und gut strukturiert weiterentwickelt.

Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Schule und die Lehrpersonen informieren die Eltern umfassend und rechtzeitig. Es bestehen verschiedene institutionalisierte und projektbezogene Mitwirkungsmöglichkeiten für Eltern.

Klassenführung

Klare Unterrichtsstruktur

Der Unterricht ist sorgfältig aufgebaut und klar organisiert. Viele Lehrpersonen rhythmisieren die Lektionen geschickt.

Lernförderliches Klassenklima

Viele Lehrpersonen loben die Kinder aufbauend und schaffen ein respektvolles und wohlwollendes Klassenklima.

Förderung der Klassengemeinschaft

Mit gemeinsamen Anlässen und kooperativen Lernformen fördern die Lehrpersonen eine lebendige Klassengemeinschaft.

Mitverantwortung der Lernenden

An der Schule werden die Schülerinnen und Schüler auf verschiedene Weise gut in die Mitverantwortung für die Klassengemeinschaft einbezogen.

Einhaltung der Verhaltensregeln

Viele Lehrpersonen achten konsequent auf die Einhaltung ihrer Klassenregeln und sorgen für eine gute Disziplin in ihrem Unterricht. Über die ganze Schule gesehen ist der Umgang mit Disziplinarproblemen aber zu wenig abgesprochen.

Institutionelle Verankerung

Die Schule setzt einzelne, erfolgreiche Schwerpunkte für eine gemeinsame Unterrichtsentwicklung. Die Idee einer gemeinsamen Ausrichtung im Bereich der Klassenführung steht noch in den Anfängen.

Problemerkennung und Unterstützungssystem

Die Schule hat für die Entlastung schwieriger Klassensituationen verschiedene zweckmäßige Angebote. Es bleibt aber zu sehr der einzelnen Lehrperson überlassen, ob sie diese nutzt oder nicht.

Die ausformulierten Qualitätsansprüche und die Erläuterungen der Kernaussagen in Form von Stärken und Schwächen finden Sie in den entsprechenden Kapiteln.

2.2 Empfehlungen zur Weiterentwicklung der Schulqualität

Zu den evaluierten Qualitätsbereichen werden vom Evaluationsteam folgende Empfehlungen formuliert. Die Reihenfolge entspricht der Prioritätensetzung aus Sicht des Evaluationsteams.

Differenzierten Lernangeboten

Wir empfehlen Ihnen, Ihre Aktivitäten im Bereich des altersdurchmischten Lernens zu erweitern und zu vertiefen.

Institutionellen Verankerung der Klassenführung

Wir empfehlen Ihnen, die Zusammenarbeit und den Austausch im Bereich der Klassenführung zu verstärken und Wege zu einem gemeinsamen Profil zu suchen.

Die Erläuterungen zu den Entwicklungshinweisen in Form konkretisierter Handlungsmöglichkeiten finden Sie am Schluss des Qualitätsprofils resp. des gewählten Fokusthemas.

2.3 Ausblick

Die Schulen und die Schulpflegen sind für die Qualitätssicherung verantwortlich, so steht es wörtlich im Volksschulgesetz. Im Kanton Zürich ist deshalb auch der Umgang mit den Evaluationsergebnissen in der Verantwortung der Schulpflege und der Schule. Die Schule legt auf der Grundlage der Beurteilungsergebnisse Massnahmen zur Weiterentwicklung fest. Nach der Genehmigung durch die Schulpflege informiert die Schulleitung die Fachstelle über diese Massnahmen. Die Massnahmenplanung ist vier Monate nach Erhalt des Evaluationsberichtes bei der Fachstelle einzureichen. Dieser Massnahmenplan bildet zusammen mit dem Evaluationsbericht eine Grundlage zur Vorbereitung des Evaluationsteams auf die nächste Evaluation in vier Jahren. Im Rahmen dieser Folgeevaluation wird die entsprechende Qualitätsweiterentwicklung beurteilt. Abschliessend können wir hier festhalten, dass wir im Rahmen des Beurteilungsverfahrens in den evaluierten Qualitätsbereichen keine wesentlichen Qualitätsmängel gemäss § 52 VSV festgestellt haben.

Die Entwicklungshinweise wollen den Schulen mögliche Massnahmen zur Weiterentwicklung der Schulqualität aufzeigen. Es geht also nicht darum, alle Hinweise abzuarbeiten. Die beste Wirkung kann erzielt werden, wenn durch den Evaluationsbericht angeregte Massnahmen mit der Schulprogrammarbeit und der Jahresplanung verknüpft werden, Verbindungen zu laufenden Projekten gesucht werden, inhaltliche Schwerpunkte in der Umsetzung gesetzlicher Vorgaben gesetzt werden.

Wir wünschen der Schule viel Erfolg bei der weiteren Qualitätsentwicklung!

3 Kurzportrait der Schule Ebnet Sunnerai

3.1 Zahlen und Fakten

	Anzahl Klassen	Schüler/-innen insgesamt
Kindergarten	5	90
Unterstufe	6	142
Mittelstufe	7	152
Total	18	384
Anzahl Lehrpersonen Kindergarten		9
Anzahl Lehrpersonen Primarschule		19
Anzahl Fachlehrpersonen Kindergarten und Primarschule		12

Die Primarschuleinheit Nürensdorf vereint zwei Schulhäuser und fünf Kindergärten. Die einzelnen Standorte liegen weit auseinander und sind mit einem Schulbus vernetzt.

Im Schulhaus Ebnet wurde die Schulanlage kürzlich renoviert. Die Anlage ist grosszügig gestaltet und die Infrastruktur entspricht einem modernen Standard.

Im Schulhaus Ebnet wird neben der dritten und vierten Klasse eine gemischte Klasse 3./4. Klasse geführt. Im Schulhaus Sunnerai wurden die vierte und fünfte Klasse zu einer gemeinsamen 4./5. Klasse zusammengefasst. Die Klassengrössen auf der Primarschule liegen mit 23.3 Schülerinnen und Schülern über dem kantonalen Durchschnitt von 21.2 Schülerinnen und Schülern. Ein Kindergarten wird als Waldkindergarten mit einem besonderen pädagogischen Angebot geführt.

Das Lehrerteam besteht fast ausschliesslich aus Frauen (Ausnahme: eine männliche Lehrperson mit einem Pensum von 6 Wochenlektionen), welche in hohen Stundenpensen arbeiten und oft seit vielen Jahren mit der Schule und dem Dorf verbunden sind.

Die Schülerinnen und Schüler haben sehr unterschiedliche soziale Hintergründe. Der Ausländeranteil auf der Primarstufe liegt mit 11.3 % deutlich unter dem kantonalen Durchschnitt von 25,2%.

Die Schuleinheit wird seit 4 Jahren von einem Schulleiter mit einem Pensum von 86% geleitet.

Mit dem sonderpädagogischen Fachteam welches zwei Logopädinnen (total 113%), drei Psychomotoriktherapeutinnen (total 65%), den Schulsozialarbeiter (80%) und Fachpersonen für die integrative Förderung (76 Wochenlektionen) und DaZ (25 Wochenlektionen) umfasst, können alle Angebote in den Schulanlagen und Kindergärten angeboten werden. Die Schulsozialarbeit ist noch nicht definitiv eingeführt. Die Gemeindeversammlung wird in Kürze über die Weiterführung des Projekts befinden.

Die Hausaufgabenbetreuung (in Gruppen) wird im Schulhaus Ebnet und Sunnerai jeweils am Montag, Dienstag und Donnerstag im Anschluss an die Nachmittagslektionen angeboten. Die Hausaufgabenhilfe (Einzelbetreuung) findet bei den Hausaufgabenhelferinnen und -helfern zu Hause statt. Diese wird zurzeit von sieben Schülerinnen und Schüler in Anspruch genommen.

Von privaten Trägerschaften werden der Mittagstisch und die Tagesbetreuung angeboten. Im Schulhaus Sunnerai wird durch das Fach „Musik und Bewegung“ ein integriertes Betreuungsangebot gewährleistet.

3.2 Sonderpädagogische und unterrichtsergänzende Angebote

Die Primarschule Ebnet Sunnerai zählt in der Umsetzung des Volksschulgesetzes im sonderpädagogischen Bereich zu Staffel 2 (Umstellung auf Schuljahr 2009/2010). Übersicht über sonderpädagogische und unterrichtsergänzende Angebote gemäss neuem Volksschulgesetz (VSG) und Verordnung über sonderpädagogische Massnahmen (VSM).

Art des Angebots	Stellenpensum	Anzahl Schüler/-innen mit individuellen Lernzielen	
Integrative Förderung (IF)	280%	23	
Therapien	Stellenpensum	Anzahl Schüler/-innen	
Logopädische Therapie	113,2%	24	
Psychomotorische Therapie	50%	14	
Psychotherapie	25%	6	
Unterricht in Deutsch als Zweitsprache DaZ	Stellenpensum	Anzahl Schüler/-innen	
DaZ-Unterricht auf der Kindergartenstufe	32,61%	16	
DaZ-Aufnahmeunterricht	12,5%	8	
DaZ-Aufbauunterricht	41%	26	
Besondere Klassen	Anzahl Klassen	Anzahl Schüler/-innen	
Integrierte Sonderschulung	Stellenpensum	Anzahl beteiligte Klassen	Anzahl Schüler/-innen
Sonderpädagogischer Kooperationspartner (Name der Institution):			
Heilpädagogische Schule Bülach		1 (extern)	
Sehbehindertenschule Zürich		1 (extern)	
Schule im Grünen, 8484 Neschwil		1 (extern)	
Tagesschule Tanne, Langnau am Albis		1 (extern)	
Gemeindeeigene Angebote	Stellenpensum	Anzahl Schüler/-innen	
Aufgabenhilfe bzw. Aufgabenstunde	6 Lektionen	Pro Schulhaus 8-10	
Begabungs- und Begabtenförderung	22 Lektionen	6	
Schulergänzende Angebote	Anzahl Schüler/-innen		
Kurse in heimatlicher Sprache und Kultur HSK	6		

4 Qualitätsprofil

Unter diesem Titel evaluieren wir in jeder Schule wichtige Aspekte aus den Bereichen Lebenswelt Schule, Lehren und Lernen sowie Führung und Management. Wir stellen damit sicher, dass auch ein Gesamtbild der Schule entsteht, da das gewählte Evaluationsthema nur einen Qualitätsbereich fokussiert.

QUALITÄTSANSPRÜCHE

Lebenswelt Schule

- Die Schule pflegt eine lebendige und wertschätzende Schulgemeinschaft.
- Die Schule stellt die Entwicklung verbindlicher Verhaltensregeln und ihre Einhaltung sicher.

Lehren und Lernen

- Der Unterricht ist klar strukturiert und anregend gestaltet.
- Die Lehrpersonen gestalten differenzierte und individualisierte Unterrichtssequenzen.
- Die Lehrpersonen schaffen ein lernförderliches Klassenklima.
- Das Schulteam sorgt für eine vergleichbare und nachvollziehbare Beurteilung der Schülerleistungen.

Führung und Management

- Eine wirkungsvolle Führung der Schule im personellen, pädagogischen und organisatorischen Bereich ist gewährleistet.
- Die an der Schule Tätigen arbeiten verbindlich im Schulalltag und in der Schul- und Unterrichtsentwicklung zusammen.
- Die Schule plant die Weiterentwicklung der Schul- und Unterrichtsqualität gezielt und sorgfältig.
- Die Schule informiert die Eltern ausreichend und stellt angemessene Kontakt- und Mitwirkungsmöglichkeiten sicher.

4.1 Lebenswelt Schule

KERNAUSSAGEN UND ERLÄUTERUNGEN

Wertschätzende Gemeinschaft

Das Schulteam setzt sich erfolgreich für eine lebendige und wertschätzende Schulgemeinschaft ein. Die Schülervollversammlung und die Schulsozialarbeit sind dafür wesentliche und prägende Elemente.

Stärken

- Mit der Schülervollversammlung hat die Schule ein ausgezeichnetes Instrument entwickelt, den Schülerinnen und Schülern Mitwirkungsmöglichkeiten anzubieten und den Schulalltag punktuell zu gestalten. Die Schülervollversammlung tagt vier Mal pro Jahr und ist über Delegierte mit den Klassenräten vernetzt. Anregungen für neue Aktivitäten der Schülervollversammlung werden durch die Klassendelegierten oder durch Anregungen einzelner Schülerinnen und Schüler (via Briefkasten) eingebracht. Meilensteine in der Arbeit der Schülervollversammlung sind die Einführung der Stopp-Regeln und die *Talentshow*. Für die nähere Zukunft sind Projekte im Bereich Pausenkiosk, Gesundheitstage und Bewegungstage (Stressabbau) geplant. Die Schülerinnen und Schüler erklärten, dass sie sich vor allem in den Gruppenarbeiten während der Aktivitäten der Schülervollversammlung und in der Vorbereitungsgruppe klassenübergreifend sehr gut kennen lernen würden. Die Gestaltungsmöglichkeiten im Schulalltag beurteilen die Kinder in der schriftlichen Befragung sehr positiv. Fast alle gaben an, dass sie bei Entscheidungen, die sie betreffen würden, mitreden könnten. (Portfolio, Interviews)
- Die Schule verfolgt das Ziel, Probleme und Konflikte rasch und nachhaltig zu lösen. In diesen Prozessen nimmt die Schulsozialarbeit eine Schlüsselrolle ein. Sie fungiert als Vermittlerin und Trouble Shooter. Die Schulsozialarbeit unterstützt Einzelpersonen, Gruppen und Klassen um für anstehende Probleme Lösungen zu finden. Sie hat sich viel Vertrauen erarbeitet und wird von Schulkindern, Eltern und Lehrpersonen in schwierigen Situationen aufgesucht und um Rat gefragt. Die Lehrpersonen erleben die Schulsozialarbeit als grosse Unterstützung. Die Eltern sind mehrheitlich zufrieden damit, wie die Schule mit Problemen und Konflikten umgeht. (Interviews, schriftliche Befragung).
- Die Schule organisiert verschiedene Anlässe, an welchen die Kinder klassenübergreifend teilnehmen und sich so besser kennen lernen können. Regelmässig durchgeführt werden Sporttage, Räbeliechtliumzüge, Feste im Jahreskreis sowie Spiel- und Plauschtage. Im Weiteren wird der Kontakt zwischen den Schülerinnen und Schülern durch das System der Gotten-/Göttiklassen gut gefördert. Der Begrüßungstag für die Kinder der 1. Klasse und die Begleitung durch die „Grossen“ gibt den neu eintretenden Kindern Sicherheit. Klassenübergreifende Aktivitäten im Rahmen des altersdurchmischten Lernens vertiefen und Intensivieren diesen Kontakt. Den Kindern ist vor allem die Projektwoche Ebnet-City noch sehr präsent. Sie berich-

teten in den Interviews von gemeinsamen Erlebnissen mit grösseren und kleineren Mitschülerinnen und –schülern, geben aber an, dass sie sich besonders durch die Schülervollversammlung besser kennen lernen würden, weil sie „ja dort richtig mit anderen zusammenarbeiten würden und nicht nur Schule hätten“. (Portfolio, Interviews).

- Fast alle Schülerinnen und Schüler fühlen sich an der Schule wohl. Dies zeigen sowohl die schriftliche Befragung von Eltern und Mittelstufenschülerinnen und -schüler wie auch die Antworten aus den verschiedenen Interviews. Die Kinder schätzen die Atmosphäre an der Schule und betonen, dass ein respektvolles Neben- und Miteinander von verschiedenen Untergruppen von Schülerinnen und Schülern auch dank der verschiedenen und attraktiven Pausenplätzen auf den grosszügigen Arealen gut möglich sei. Fast alle Eltern geben in der schriftlichen Befragung an, dass sich ihre Kinder an der Schule wohl und auf dem Schulareal sicher fühlen.

Schwäche

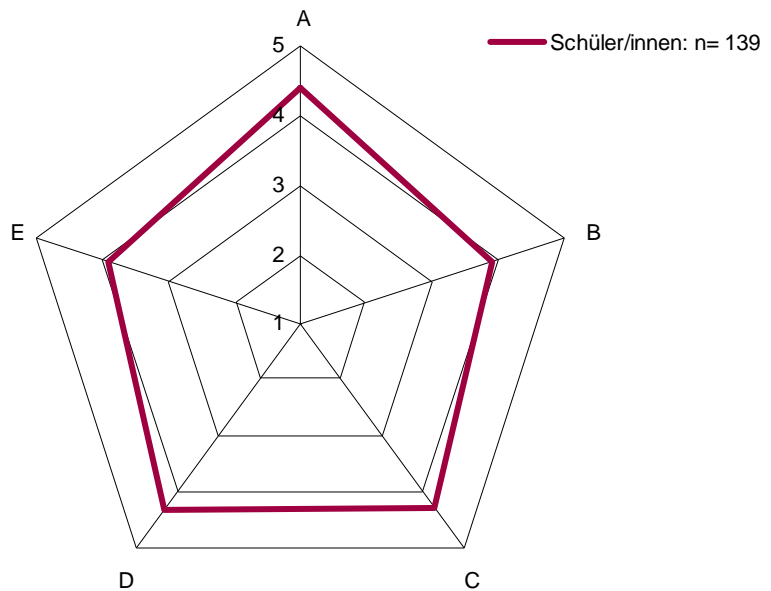
- Die Schülerinnen und Schüler gehen nicht immer freundlich miteinander um. In diesem Zusammenhang hörten wir von Kindern und Eltern in den Interviews vom Stehlen von Pokemonbildchen, von rauem Umgang in den Turngarderoben und von Zänkereien im Schulbus und auf dem Schulweg, besonders beim Brüggli. Auch in der Pause gehe es nicht immer friedlich zu und her. Da in den kleinen Pausen die Pausenaufsicht zu wenig präsent ist, fühlen sich die Schülerinnen und Schüler mit ihren Konflikten manchmal allein gelassen. „Wenn wir Streit haben, müssen wir die Lehrerin im Lehrerzimmer holen und die hat keine Freude, wenn man sie in der Pause stört, darum gehen wir nur, wenn einer blutet“, erklärte ein Kind im Interview. Die schriftliche Befragung der Mittelstufenschülerinnen und –schüler zeigt im Item „Die Schülerinnen und Schüler an unserer Schule gehen freundlich miteinander um“ (59% sehr gut und gut) und im Item „Wenn Schülerinnen und Schüler andere schlagen, bedrohen oder beschimpfen, greifen die Lehrpersonen ein“ (68% sehr gut und gut) einen eher tiefen Wert.

Abbildung 1

Das Schulklima aus Sicht der Schülerinnen und Schüler

Sicht von Schüler/innen

- 5 sehr gut
- 4 gut
- 3 genügend
- 2 schlecht
- 1 sehr schlecht



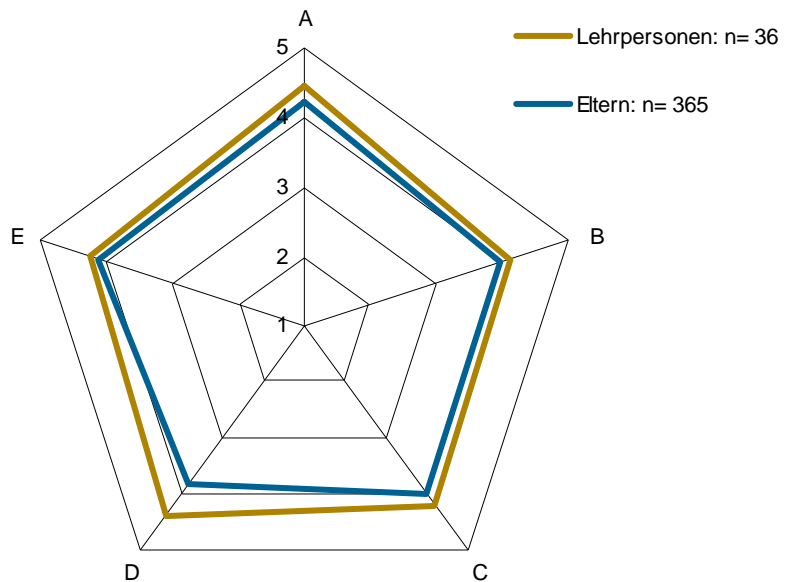
- A Ich werde von den Lehrpersonen an unserer Schule ernst genommen.
- B Wenn Schülerinnen oder Schüler andere schlagen, bedrohen oder beschimpfen greifen die Lehrpersonen ein.
- C Streit und Konflikte zwischen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler lösen wir auf eine faire Art.
- D Bei Entscheidungen, die uns Schülerinnen und Schüler betreffen (z.B. Gestaltung von Projektwochen, Festen, Pausenplatz), können wir mitreden.
- E Es gibt an unserer Schule oft Anlässe, an welchen ich die Schülerinnen und Schüler anderer Klassen kennen lerne.

Abbildung 2

Das Schulklima aus Sicht von Lehrpersonen und Eltern

Sicht von Lehrpersonen und Eltern.

- 5 sehr gut
- 4 gut
- 3 genügend
- 2 schlecht
- 1 sehr schlecht



- A Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich sicher auf dem Schul- oder Kindergartenareal.
- B Unter den Schülerinnen und Schülern herrscht ein gutes Klima.
- C Der Schule gelingt es, Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher kultureller und sozialer Herkunft in die Schulgemeinschaft zu integrieren.
- D Die Schule geht mit Problemen und Konflikten unter den Schülerinnen und Schülern (z.B. Gewalt, Sucht, Mobbing) kompetent um.
- E An dieser Schule gehen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler respektvoll und freundlich miteinander um.

Verbindliche Verhaltensregeln

Die Schule hat zusammen mit der Schülervollversammlung klare Regeln für ein friedliches Zusammenleben ausgearbeitet. Die Stopp-Regel wird zu wenig konsequent eingehalten.

Stärken

- Die Schülervollversammlung hat mit den allgemeinen Verhaltensregeln, mit den Regeln für das Spielen auf dem Pausenplatz und der Stopp-Regel gute Grundlagen für ein friedfertiges Zusammenleben entwickelt. Die Regeln wurden von den Klassen auf Plakaten für das Klassenzimmer gestaltet und so vertieft. Ergänzt werden diese Regeln durch eine Hausordnung und durch Benützungsregelungen für die attraktiven Spielgeräte und die speziellen Bereiche auf den Pausenplätzen. Die Lehrpersonen vertiefen oder repetieren die Regeln nach Bedarf im Klassenrat und verwenden individuelle Strategien, (Regeln ins Kontaktheft kleben, Kalender gestalten, am Elternabend erklären) um die Regeln präsent zu halten (Portfolio, Interviews). Fast alle Schülerinnen und Schüler und deren Eltern geben in der schriftlichen Befragung an, dass sie die Regeln kennen; die meisten der befragten Kinder halten diese auch für sinnvoll.
- Anstelle von Sanktionen setzt ein Teil der Lehrpersonen hauptsächlich auf Dialog und Wiedergutmachung. Die Schülerinnen und Schüler und die Lehrpersonen erzählten uns von der Wichtigkeit des Klassenrates im Bezug auf die Auseinandersetzung mit Regeln, deren Übertretung und der damit verbundenen Sanktionen und des „wieder ins Lot bringen der Situation“. Einzelne Lehrpersonen thematisieren entsprechende Vorkommnisse im Klassenrat und besprechen mit den Kindern Formen von Wiedergutmachung.
- Die meisten Lehrpersonen achten darauf, dass die Regeln eingehalten werden. Sie reagieren auf deren Missachtung, bei Bedarf auch in gegenseitiger Absprache, zum Beispiel zwischen Pausenaufsicht und Klassenlehrperson oder zwischen Fachlehrperson und Klassenlehrperson (Interviews Lehrpersonen). In einigen Fällen wurde die Schulsozialarbeit für Gespräche mit Klassen, Gruppen und einzelnen Kindern beigezogen. Um die Regeln auch an unübersichtlichen Orten durchsetzen zu können wurde im Schulhaus Ebnet die Pausenaufsicht verstärkt und für einzelne Kinder besondere Massnahmen angeordnet. Die meisten Schulkinder bestätigten in der schriftlichen Befragung, dass die Regeln, die an der Schule gelten von allen Lehrpersonen einheitlich durchgesetzt werden.

Schwächen

- Einzelne wichtige Regeln zeigen zu wenig Wirkung. In den Interviews berichteten einzelne Schülerinnen und Schüler, dass die Stopp-Regeln nicht immer funktioniere. Die Kinder würden weiter dreinschlagen oder nicht aufhören einander zu ärgern. Gleiche Beobachtungen erwähnten Eltern und weitere Mitarbeitende der Schule. Ge-

rade weil die Stopp-Regel als grundlegende gemeinsame Regel von der Schülervollversammlung erarbeitet wurde, muss die Verbindlichkeit dieser Regel besser durchgesetzt werden.

→

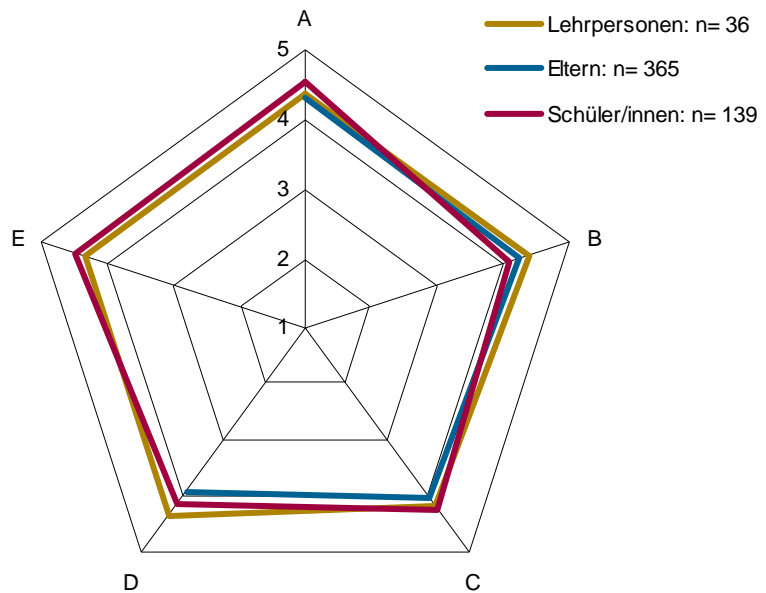
Die Sanktionen bei Regelverstößen sind unter den Lehrpersonen und weiteren Mitarbeitenden der Schule nicht abgesprochen. Einzelne Lehrpersonen setzen auf Dialog und Wiedergutmachung, andere auf das Abschreiben von Merksätzen und Hausordnungen, wieder andere auf das Wegnehmen von Handys und Bällen für eine gewisse Zeit. Nachsitzen, Gedichte schreiben, Einträge im Kontaktheft und streichen von beliebten Stunden werden als Sanktionen ebenfalls angewendet. Dies führt dazu, dass ähnliche Vergehen mit unterschiedlichen Sanktionen geahndet werden und dass Vergehen und Sanktion oft keinen direkten Zusammenhang mehr haben (Interviews). Die Eltern beurteilen die einheitliche Durchsetzung der Regeln kritisch. In der schriftlichen Befragung bewerteten lediglich 61% der Eltern dieses Item mit sehr gut oder gut. Für die Gesamtzufriedenheit der Eltern mit der Schule hat dieser Wert aber eine grosse Wichtigkeit. Die Eltern sehen hier einen Stellhebel (=Handlungsbedarf) für die Schule. (vgl. 4.4. Aspekte der Schulqualität aus Elternsicht, Abbildung 7, Punkt 9)

Abbildung 3

Umgang mit Regeln

Sicht von Schüler/innen, Eltern und Lehrpersonen

- 5 sehr gut
- 4 gut
- 3 genügend
- 2 schlecht
- 1 sehr schlecht



- A Die Schülerinnen und Schüler wissen genau, welche Regeln an dieser Schule gelten.
- B Die Schulregeln sind sinnvoll.
- C Die Regeln, die an dieser Schule gelten, werden von allen Lehrpersonen einheitlich durchgesetzt.
- D Wenn an dieser Schule jemand bestraft wird, ist die Strafe gerechtfertigt.
- E Die Lehrpersonen halten sich selber an die Regeln, die an unserer Schule gelten.

4.2 Lehren und Lernen

KERNAUSSAGEN UND ERLÄUTERUNGEN

Klare Unterrichtsstrukturen

Der Unterricht ist sorgfältig aufgebaut und klar organisiert. Viele Lehrpersonen rhythmisieren die Lektionen geschickt.

Die Erläuterungen (Stärken / Schwächen) zu dieser Kernaussage folgen bei der Beurteilung des Fokusthemas „Klassenführung“.

Differenzierte Lernangebote

Viele Lehrpersonen setzen gute Lehr- und Lernformen ein, die den Kindern individuelles, zum Teil nach Niveau differenziertes Lernen ermöglichen. Insgesamt berücksichtigen sie den unterschiedlichen Lernstand der einzelnen Kinder zu wenig.

Stärken

- Viele Lehrpersonen setzen Lehr- und Lernformen ein, die individuelles Lernen ermöglichen. Während unserer Unterrichtsbeobachtungen sahen wir beispielsweise den Einsatz von Computerprogrammen, des Internets ganz allgemein und Arbeiten im Werkstattunterricht oder mit Wochenplänen. Wir beobachteten Formen von Binnendifferenzierung durch unterschiedlich schwierige Arbeitsaufträge auf drei verschiedenen Schwierigkeitsstufen. In einzelnen Lektionen konnten die Schülerinnen und Schüler eine gestellte Aufgabe gemäss ihrem Interesse, ihrem Tempo und ihren Fähigkeiten unterschiedlich bearbeiten. (Unterrichtsbeobachtung, Interviews)
- Viele Lehrpersonen beschäftigen die schnellen Schülerinnen und Schüler mit zusätzlichen Aufgaben. In der Regel handelt es sich dabei um Zusatzblätter, welche nach Erledigung der Klassenaufgabe gelöst werden können. Einzelne Lehrpersonen stellen gezielt auf die Bedürfnisse des Kindes abgestimmte Aufgaben (Aufgaben für die Auffangzeit im Kindergarten, Lesen, Logicals) zusammen. (Interviews)
- Fast alle Lehrpersonen organisieren den Unterricht so, dass sie Zeit haben, kleinere Gruppen zu betreuen. Dies konnten wir in mehreren Lektionen beobachten. Auch die Schülerinnen und Schüler bestätigten dies in den Interviews. Sie fühlen sich gut unterstützt, können sich mit Fragen an ihre Lehrperson wenden und erhalten in kleinen Gruppen wenn nötig vertiefende Erklärungen. Einzelne Eltern berichteten, dass die Kinder Gruppenaufträge gemeinsam bearbeiten und so schwächere und stärkere Kinder voneinander profitieren können.
- Viele Lehrpersonen kümmern sich um die einzelnen Schulkinder. Während der Einzel- oder Partnerarbeit im Unterricht beantworteten sie leise und unauffällig die Fra-

gen der Schülerinnen und Schüler, zeigten ihnen was sie machen mussten oder korrigierten ihre Arbeiten. Einzelne unterstützten die Lernenden mit motivierenden oder gezielten Rückmeldungen. 80% der schriftlich befragten Schülerinnen und Schüler bestätigten, dass ihnen die Lehrperson persönlich sagt, was sie gut können und worin sie sich verbessern könnten. Ebenso gaben 83% an, dass ihnen die Lehrperson zeigt, wo sie Fortschritte gemacht haben.

- Die Schule differenziert auch über die Struktur. In vielen Fällen werden die grossen Klassen geschickt aufgeteilt und/oder die zusätzlichen Ressourcen aus den Förderangeboten so benützt, dass möglichst viele Kinder davon profitieren können. So haben sich einzelne Klassen im *Mathelabor* zum altersdurchmischten Lernen zusammengeschlossen. Dieses wird von einer Lehrperson und einer schulischen Heilpädagogin zusammen gestaltet. (Portfolio, Interviews)

Schwächen

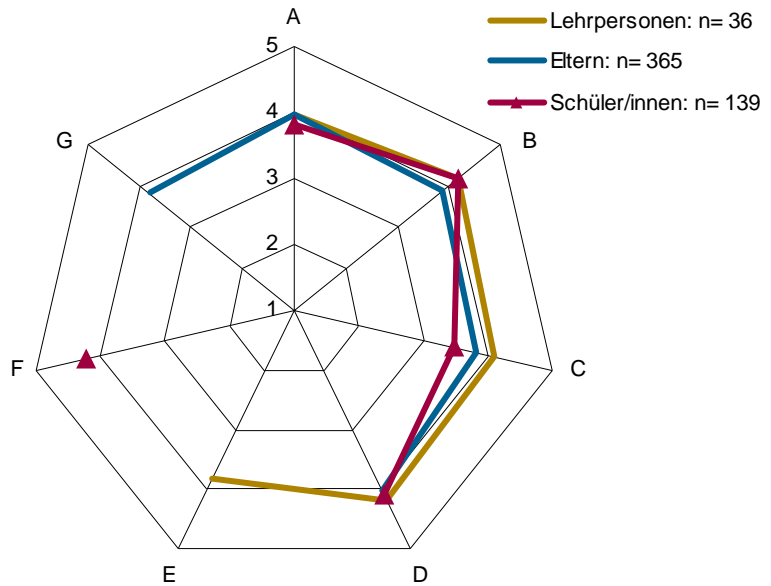
- In einigen der beobachteten Unterrichtssequenzen war die Differenzierung des Lernangebotes zu wenig ausgeprägt. Die Unterschiede in der Praxis waren sehr gross. In vielen der beobachteten Unterrichtslektionen arbeiteten die Kinder an gleichen Aufgabenstellungen. Einzelne Lektionen waren nicht gut auf den Lernstand der Kinder abgestimmt. Das Anspruchsniveau war beispielsweise tief und wenig herausfordernd oder die Aufträge und der anschliessende Austausch darüber fanden in der ganzen Klasse statt, so dass einzelne Kinder über- und andere unterfordert waren. In etwa der Hälfte der Lektionen liess sich eine Differenzierung der Aufgabenstellungen beobachten. Für die stärkeren Kinder waren in der Regel keine Aufgaben erkennbar, welche sie in ihrer grösseren Leistungsfähigkeit forderten.
- Die Förderung der unterschiedlich leistungsfähigen Schülerinnen und Schüler erfolgt nicht immer zielgerichtet und gesteuert. Die Leistungsstarken können in der Regel ihre zusätzliche Arbeit selber wählen, nachdem sie die Basisaufträge erfüllt haben. Diese Zusatzaufgaben sind zu oft zu wenig herausfordernd, beispielsweise bestehen sie darin, zu zeichnen, Spiele zu machen oder haben den Charakter „mehr vom selben“. In solchen Fällen geht es eher um die Beschäftigung dieser Kinder als um deren Förderung. Die Leistungsschwächeren erhalten zwar zusätzliche Erklärungen – sei es von andern Schulkindern oder von der Lehrperson – haben mitunter aber mehr Hausaufgaben, um ihren Rückstand aufzuholen, oder sie werden auf die Hausaufgabenstunde verwiesen. (Interviews Lehrpersonen, Eltern, Schülerinnen und Schüler)
- Die individuelle Unterstützung der Schulkinder während des beobachteten Unterrichts war manchmal ungenügend. Beispielsweise dann, wenn die Lehrperson bei Verstehensblockaden weder Methode noch Erklärungsstil wechselte. Die meisten Lehrpersonen fragten die Schülerinnen und Schüler bei Fehlern nicht nach deren Überlegungen, sondern sprachen auf sie ein und legten wiederholt dar, was die Lernenden machen mussten. (Unterrichtsbeobachtung)

Abbildung 4

Differenzierte Lernangebote

Sicht von Schüler/innen, Eltern und Lehrpersonen

- 5 sehr gut
- 4 gut
- 3 genügend
- 2 schlecht
- 1 sehr schlecht



- A Die Klassenlehrperson gibt den leistungsstarken Schüler/innen oft schwierigere Aufgaben.
- B Die Klassenlehrperson nimmt sich oft speziell Zeit, um mit leistungsschwächeren Schüler/innen zu arbeiten.
- C Die Klassenlehrperson gibt den Schüler/innen oft unterschiedliche Aufgaben, die auf ihren individuellen Lernstand abgestimmt sind.
- D Die Klassenlehrperson sagt den einzelnen Schüler/innen, was sie in der Schule gut können und worin ich besser sein könnten.
- E Nach einer Prüfung erklärt die Klassenlehrperson den Schüler/innen individuell, was sie das nächste Mal besser machen können.
- F Meine Klassenlehrperson zeigt mir, wo ich Fortschritte gemacht habe.
- G Die Klassenlehrperson fördert mein Kind gemäss seinen individuellen Fähigkeiten.

Lernförderliches Klassenklima

Viele Lehrpersonen loben die Kinder aufbauend und schaffen ein respektvolles und wohlwollendes Klassenklima.

Die Erläuterungen (Stärken / Schwächen) zu dieser Kernaussage folgen bei der Beurteilung des Fokusthemas „Klassenführung“.

Vergleichbare Beurteilung

Das Schulteam hat sich fundiert mit der Beurteilungspraxis auseinandergesetzt. Viele Lehrpersonen beurteilen differenziert und transparent.

Stärken

- Das Schulteam setzt sich aktiv mit der Beurteilungspraxis auseinander. So standen zum Beispiel im Schuljahr 2007/08 der Austausch zum Arbeits-, Lern- und Sozialverhalten, eine förderorientierte Selbstbeobachtung mit Zielvereinbarungen, ein Raster zu Selbstbeurteilung der Schülerinnen und Schüler und geeignete Instrumente zur Beurteilung der Sprachkompetenzen im Fokus. Einzelne Lehrpersonen sowie eine Gruppe von Fachlehrerinnen haben sich in Weiterbildungen intensiv mit besonderen Aspekten der Beurteilung (Beispiel: Kompetenzraster für die Handarbeit) oder mit der Gesprächsführung bei Zeugnisgesprächen auseinandergesetzt. Auch für zukünftige Weiterbildungstage der Schule steht das Thema auf der Traktandenliste, so zum Beispiel am 10. Mai 2010 unter dem Titel: „Sprachleistungen beobachten, beurteilen und fördern. (Portfolio, Interviews, weitere Unterlagen zur individuellen Weiterbildung der Lehrpersonen)
- Vergleichende Lernstandserfassungen werden in einigen Klassen durchgeführt und Erfahrungen damit werden von den Lehrpersonen ausgetauscht. In einigen Klassen haben die Lehrpersonen Erfahrungen mit dem Klassencockpit gesammelt, in anderen mit dem europäischen Sprachenportfolio. Weiter Instrumente stammen aus dem Lernlot oder dem Lehrmittel „Explorer“ oder sind wie der Lese- und Rechtschreibtest in der 4. Klasse oder der Logopädie-Reihenuntersuch beim Schuleintritt Instrumente aus dem therapeutischen Bereich. Einzelne Lehrpersonen erzählten, dass sie mit grossem Interesse die Entwicklungen auf diesem Gebiet verfolgten, aber noch kein System von vergleichenden Lernstandserfassungen sie wirklich überzeugen konnte. (Interviews)
- Für verschiedene Bereiche hat die Schule Beobachtungsbögen mit Kriterien ausgearbeitet. So zur förderorientierten Standortbestimmung, zum Lern-, Arbeits- und Sozialverhalten auf der Primarschule, zum Übertritt in die Oberstufe, zur Sprachstandserfassung und im Laufblatt *Vorzeitige Einschulung*.

- Die Lehrpersonen beurteilen die Schülerinnen und Schüler gewissenhaft. In den Interviews schilderten sie ihre unterschiedlichen Vorgehensweisen für die altersgerechte Benotung von Leistungen. Einzelne Lehrpersonen arbeiten für die Schülerbeurteilung punktuell zusammen. Vor allem Stellenpartner /-partnerinnen tauschen sich über die Beurteilung ihrer Schülerinnen und Schüler aus. Viele Lehrpersonen besprechen mit den Kindern deren Leistungen oder auch die Zeugnisnoten. Einzelne lassen die Kinder mittels Einschätzbogen sich selbst beurteilen und ergänzen diese Selbstbeobachtungen mit einer Elterneinschätzung. (Portfolio, Interviews)
- Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich von den Lehrpersonen grossteils fair beurteilt. Dies zeigen die Ergebnisse der schriftlichen Befragung. Die Eltern bewerten dieses Item etwa gleich wie die Jugendlichen. Weil dieser Aspekt im Bereich Lehren und Lernen gleichzeitig einen starken Zusammenhang mit der Gesamtzufriedenheit der Eltern aufweist, ist er aus Elternsicht ein Erfolgsfaktor der Schule (vgl. Abbildung 8 Punkt 16). Die meisten Schülerinnen und Schüler wissen auch, was sie an einer Prüfung können müssen. Die Lehrpersonen besprechen den Stoffumfang, geben Lernziele bekannt und üben den Stoff teilweise mit ähnlichen Aufgaben, wie sie an der Prüfung gestellt werden. In einzelnen Klassen der Mittelstufe sagen die Lehrpersonen auch im Voraus, wie sie eine Prüfung bewerten. Sie geben die zu erreichende Gesamtpunktzahl an oder teilen mit, wie viele Punkte mit einer einzelnen Aufgabe erreicht werden können. In einigen Klassen wird auch bekannt gegeben, welche Punktzahl für eine genügende Note reicht. (Interviews, schriftliche Befragung)

Schwächen

- Die Schule sorgt noch nicht dafür, dass die Beurteilung der Schülerleistungen adäquat vergleichbar ist. Die Bewertung ist bis anhin Sache der einzelnen Lehrpersonen und wird sehr unterschiedlich gehandhabt. In den Interviews konnten die Lehrpersonen und die Führungsebene nur wenige Aussagen dazu machen, ob die Kinder vergleichbar beurteilt werden oder nicht. Mehrheitlich hörten wir von verschiedenen Interviewpartnern, dass gute oder schlechte Noten lehrpersonenabhängig seien, dass es eben strengere und weniger strenge Lehrpersonen gäbe. Auch die Schülerinnen und Schüler zeigten sich in den Interviews unterschiedlich gut informiert über die Beurteilungspraxis ihrer Klassenlehrperson. (Interviews)
- Es ist nicht gewährleistet, dass die Beurteilung des Arbeits-, Lern- und Sozialverhaltens unter allen Lehrpersonen, die die Schulkinder einer Schulklasse unterrichten, systematisch abgesprochen ist. Bei unerwünschten Verhaltensweisen und Lernschwierigkeiten findet eine Absprache statt (Interviews Lehrpersonen). Das birgt das Risiko, dass die Aufmerksamkeit zu stark auf Probleme und wenig auf erfreuliche Entwicklungen gerichtet bleibt.

4.3 Führung und Management

KERNAUSSAGEN UND ERLÄUTERUNGEN

Wirkungsorientierte Führung

Die Schule ist wirkungsorientiert und geschickt geführt. Eine gemeinsame pädagogische Ausrichtung wird überlegt und strukturiert angegangen. Der Schulalltag ist sehr gut organisiert.

Stärken

- Die Schule hat ausgehend vom Schulprogramm in der Jahresplanung Schwerpunkte im pädagogischen Bereich definiert. Anlässlich von Weiterbildungen befasste sich das Team mit verschiedenen Themen wie Partizipation auf der Unterrichtsebene, altersdurchmischtes Lernen, Schulbesuche an Schulen mit altersdurchmischten Klassen, Öffnung des Unterrichts, Individualisieren und Differenzieren im Mathematikunterricht etc.. Bei Bedarf werden für diese Weiterbildungen Fachpersonen beigezogen. Sowohl in der schriftlichen Befragung, als auch in den Interviews bestätigten die meisten Lehrpersonen, dass die Schule klare Schwerpunkte im pädagogischen Bereich setzt. Die Lehrpersonen, die Schulleitung, Mitglieder der Schulpflege und weitere Mitarbeitende arbeiten in Steuergruppen gezielt an Fragen zur Umsetzung des Förderkonzeptes, zur Weiterentwicklung der Schülervollversammlung und an den offenen Unterrichtsformen. In diesem Zusammenhang hörten wir in den Interviews mehrmals vom geschickten „Lehrpersonen ins Boot holen“ bei anstehenden Veränderungsprozessen. (Portfolio, Interviews)

- Die Personalführung erfolgt gezielt. Der Ablauf der Mitarbeitergespräche ist klar geregelt, weitere Gespräche finden nach Bedarf statt. Die Lehrpersonen sagten in den Interviews, dass sie die Mitarbeitergespräche sehr positiv erlebt hätten. Die schriftliche Befragung bekräftigt diese Aussagen. Fast alle Lehrpersonen geben an, dass die Mitarbeitergespräche zielorientiert seien. Die Zielsetzungen seien konkret, orientierten sich am Schulalltag und die Zielüberprüfungen erfolgten systematisch und konstruktiv. (Portfolio, weitere Unterlagen)

- Die organisatorische und administrative Führung der Schule ist zielgerichtet, pragmatisch und gut strukturiert. Die Mitarbeitenden der Schule und die Eltern beurteilen die Organisation der Schule mit gut. Das Informationssystem ist durchdacht und die Zufriedenheit der befragten Lehrpersonen mit den erhaltenen Informationen ist hoch. Fast alle Lehrpersonen werden mit wichtigen Informationen rechtzeitig beliefert und die Entscheidungswege sind den meisten Lehrpersonen klar. Die Lehrpersoneninterviews und die Interviews mit weiteren Mitarbeitenden der Schule bestätigten den Eindruck der schriftlichen Befragung. Die Dynamik und der Austausch zwischen strategischer und operativer Ebene funktioniert in der Führungsverantwortung zuverlässig und ist mehrheitlich entflochten.

- Die Ergebnisse der schriftlichen Befragung bei den Lehrpersonen zeigen, dass diese mit der Art und Weise wie die Schule geleitet wird vollumfänglich zufrieden sind. Die interviewten Mitarbeitenden der Schule sehen die Stärken der Schulleitung in ihrer Fachkompetenz und ihrer wertschätzenden Art. Sie fühlen sich verstanden und mit ihren Anliegen gut aufgehoben.

Verbindliche Kooperation

Die an der Schule Tätigen arbeiten in vielen Bereichen zielgerichtet und pragmatisch zusammen. Die informelle und bilaterale Zusammenarbeit hat dabei ein stärkeres Gewicht als die institutionalisierte.

Stärken

- In der Organisation des Schulalltags arbeiten die Mitarbeitenden sehr gut zusammen. Fast alle Lehrpersonen geben dies in der schriftlichen Befragung an. Dieser Eindruck wird auch von Aussen gespiegelt. Weitere Mitarbeitende und einzelne Eltern erzählten in den Interviews, dass sie den Eindruck hätten, die Schulteams „ziehen am gleichen Strick“ und arbeiteten gut zusammen. Dies sähe man auch bei Schulanlässen, bei Elternabenden oder bei der Durchführung von klassenübergreifenden Projekten.
- Viele Lehrpersonen arbeiten informell und bilateral sehr gut zusammen. Sie tauschen sich über gemeinsame Schülerinnen und Schüler aus, planen den Unterricht, geben Material weiter, greifen Ideen auf und setzen diese um. Aus diesen Initiativen entstehen auch Ideen, welche von einem Unterrichtsteam oder einer Schuleinheit aufgegriffen und weiter konkretisiert und umgesetzt werden (Portfolio, zusätzliche Unterlagen). Von dieser niederschweligen Zusammenarbeit zwischen Therapeutinnen / Fachlehrpersonen und Lehrpersonen könne im Team sehr viel profitiert werden, erklärten die Mitarbeitenden in den Interviews.
- Kommunikations- und Kooperationsgefässe sind ausreichend vorhanden und werden gut genutzt. Die Schule hat neben den regelmässig stattfindenden internen Teamkonventen (Infokonventen) die standortübergreifende Schulkonferenz eingerichtet. Die Unterrichtsteams treffen sich alle zwei Wochen oder nach Bedarf, die *SoFa-Sitzungen* des Sonderpädagogischen Fachteams (Sonderpädagogische Fachpersonen, Schulsozialarbeit, Schulpsychologin, Schulleitung, Lehrpersonen) finden acht Mal pro Jahr statt. Die meisten Lehrpersonen geben in der schriftlichen Befragung an, dass die Zusammenarbeit an der Schule sinnvoll geregelt ist. Die von uns besuchte Sequenz des Infokonventes war gut vorbereitet und wurde von der Schulhausverantwortlichen zügig abgewickelt. (Portfolio, Interviews)
- Vereinbarungen und Beschlüsse werden meist recht gut eingehalten. Die Lehrpersonen geben dies grossteils in der schriftlichen Befragung an. In der Selbstbeurteilung der Schule zeigen sich die Lehrpersonen zur eigenen Verbindlichkeit in diesem Be-

reich eher kritisch, in den Interviews überwiegend positiv. Dem Evaluationsteam war es nicht möglich, das Thema der Verbindlichkeit abschliessend zu beurteilen.

Schwäche

- An vielen Teamsitzungen wird noch viel Zeit für Kleinigkeiten verwendet. Dies gaben die Lehrpersonen in der schriftlichen Befragung und in der Selbstbeurteilung der Schule an. Lediglich 47% der Befragten beurteilt die Effizienz der Sitzungen in der schriftlichen Befragung mit gut (Item: In Teamsitzungen wird wenig Zeit für Kleinigkeiten verwendet).

Gezielte Schul- und Unterrichtsentwicklung

Die Schule wird gezielt, sorgfältig und gut strukturiert weiterentwickelt.

Stärken

- Das Leitbild der Schule ist eine verbindliche Grundlage für die gezielte Schul- und Unterrichtsentwicklung. Im Leitbild der Primarschule und des Kindergartens Nürensdorf werden fünf Bereiche angesprochen: Die Schule als Lebensraum, Führung und Organisation, Lehr- und Lernprozesse, Mitarbeitende und deren Zusammenarbeit und Kommunikation und Kooperation mit anderen. Zu jedem Bereich wurden fünf Grundsätze formuliert. Die Bereiche und die Grundsätze sind Grundlage für die Weiterentwicklung der Schule. (Portfolio, Interviews)
- Das Schulprogramm definiert die Entwicklungsbereiche gut und übersichtlich. Das Schulprogramm 2007-2011 plant die Bereiche aus dem Leitbild konkret und nimmt in jedem Punkt Bezug auf übergeordnete Papiere oder Gesetze (zum Beispiel VSG). Die Gruppen oder Personen für die konkrete Arbeit zu einzelnen Programmpunkten sind bestimmt. Mit einem Farbcode auf dem Übersichtsblatt wird rasch ersichtlich in welchem Zeitraum das Projekt bearbeitet wird. Bei mehrjährigen Projekten wird auf einem Beiblatt der aktuelle Stand des Projektes mit den Kategorien „erfüllt“, „teilweise erfüllt“, „nicht erfüllt“ und „Fortsetzung“ nachgeführt. (Portfolio)
- Mit der Grundlagepapier *Entwicklungsschwerpunkte Schulkonferenz / Lehrpersonen 2007 – 2011* nimmt die Schule klar definierte Bereiche in den Fokus. Für das laufende Schuljahr lauten diese beispielsweise „Sonderpädagogische Massnahmen“ (Konzeptarbeit, Weiterbildung) oder „Konsolidierung integrativer Kindergartenprojekte“ (Ausweitung auf Schule). Die jeweiligen Entwicklungsschritte werden von Inputreferaten und Weiterbildungssequenzen begleitet. Wenn nötig, werden zu den einzelnen Schwerpunkten Projekt oder Arbeitsgruppen eingesetzt. (Portfolio)
- Die Schulpflege arbeitet mit Beobachtungsschwerpunkten für jedes Jahr. Im Jahr 2007 / 08 lauteten diese beispielsweise „Zusammenarbeit mit den Eltern, Elternmit-

wirkung“ und „Fördern und Beurteilen“. Zu diesen Beobachtungsschwerpunkten werden Standards und Indikatoren formuliert. In der Auswertung werden die angetroffene Praxis, Beobachtungen, Fragen und Einschätzungen festgehalten. Diese fliessen wieder in die Schulprogrammarbeit ein. (Portfolio, Interviews)

- An *Zwischenhalttagen* werden die Projekte sorgfältig evaluiert. So zum Beispiel im Mai 2008 das „Führungsverhalten der Schulleitung“, die Organisation der Schule und der Bereich Kooperation und Entwicklung. Aus diesen Evaluationen wird der Handlungsbedarf definiert. Im obenerwähnten Beispiel wurde im Bereich Sitzungen (Struktur optimieren, straffer führen) Informationsfluss und Abläufe (optimieren, sicherstellen vor allem im Sonderpädagogischen Bereich) Umsetzung VSG (Ruhe bewahren und innehalten) und in der Kooperation unter den Lehrpersonen (Kooperation stärken, Absprachen treffen, Feedbackkultur stärken) Verbesserungen gefordert. Der Handlungsbedarf wurde als Schwerpunkt für das kommende Jahr aufgenommen. Weitere Evaluationen über die Arbeit der Schulsozialarbeit und den Waldkindergarten ergänzen die Evaluationen der *Zwischenhalttage*. (Portfolio, Interviews)
- Die Terminliste für das laufende Schuljahr gibt eine gut strukturierte Wochenübersicht über Sitzungen und Anlässe der einzelnen Schulstandorte und Gremien. Diese ist auch in den Lehrerzimmern und weitem Schulräumen prominent aufgehängt. (Portfolio, Beobachtung)
- Projektplanungen werden auf den Grundlagen des Projektmanagements (Qualitätszyklus, Ausgangslage, Ziele, Meilensteine, Ressourcen, Ausgangslage) oder in Anlehnung an Handreichungen des VSA gestaltet. (Portfolio)
- Qualitätssicherung und –entwicklung haben an der Schule einen grossen Stellenwert. Dies geben die meisten Lehrpersonen in der schriftlichen Befragung an. Die Lehrpersonen schätzen die unterrichtsnahen Entwicklungsschwerpunkte und die Nähe von Alltag und Praxis in der Schulqualitäts- und Unterrichtsentwicklung, aber auch die Weiterbildungen und Inputs von externen Stellen in konkreten Fragen. Besonders schätzen die Lehrpersonen, dass die Weiterbildungstage auch kulturelle, kulinarische oder sportliche Höhepunkte beinhalteten oder auch einmal „an einem besonders schönen Ort wie der Kartause Ittingen stattfinden“. (Interviews)

Schwäche

- Das Einholen von Feedbacks bei Schülerinnen und Schülern ist bei den Lehrpersonen noch wenig verbreitet. Die Auswertung der schriftlichen Befragung zeigt hier eine grosse Streuung. Erst eine grosse Minderheit der Lehrpersonen gibt an, dass sie sich mindestens ein Mal pro Jahr ein Feedback bei den Schülerinnen und Schülern einholen würden. Die Antworten der Lehrpersonen aus den Interviews bestätigten die Auswertung der schriftlichen Befragung.

Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Schule und die Lehrpersonen informieren die Eltern umfassend und rechtzeitig. Es bestehen verschiedene institutionalisierte und projektbezogene Mitwirkungsmöglichkeiten für Eltern.

Stärken

- Die Schule hat die Elternarbeit gut geplant und umgesetzt. Im Leitbild werden im Bereich „Kommunikation und Kooperation mit anderen“ die Grundzüge der Elternarbeit formuliert. In der Übersicht über die Elternangebote werden diese auf der Ebene Schuleinheit, Ebene Schulhaus/Stufe, Klassenebene und Schülerebene weiter ausgeführt und konkretisiert. Die Anzahl von Elternkontakten, Elternabenden, Besuchsmorgen und Anlässen ist verbindlich aufgeführt. Im Zusammenhang mit der institutionalisieren Elternmitwirkung wurde eine Umfrage über die Organisationsform gemacht. Ein Leitfaden zur Durchführung der Wahlen der Delegierten in den Klassen mit vorbereitetem Protokollbogen wurde ausgearbeitet.
- Mit den *Nüeri Schulnachrichten* erhalten die Eltern vier Mal pro Jahr Informationen und Erlebnisberichte aus den verschiedenen Schuleinheiten. Auf der Rückseite des Heftes findet sich eine Datenliste, im hinteren Deckblatt die Namen und Telefonnummern der Schulleitungen und des Schulsozialarbeiters. Die Schulnachrichten sind ansprechend gestaltet, bebildert und geben einen guten Einblick ins aktuelle Schulgeschehen. Weitere Informationen zur Schule und zu den einzelnen Klassen erhalten die Eltern über die aktuelle und informative Homepage. 84% der befragten Eltern bewerten in der schriftlichen Befragung die Informationen durch die Schule mit gut oder sehr gut.
- Die Schule und die Lehrpersonen informieren die Eltern gut und rechtzeitig über bevorstehende Ereignisse. Im Portfolio lagen Beispiele von Schreiben der Lehrpersonen und des Schulteam. Diese waren ansprechend und stufengemäss gestaltet und klar formuliert.
- Die Eltern haben genügend Möglichkeiten, mit den Lehrpersonen in Kontakt zu kommen. In der schriftlichen Befragung wurde dieser Aspekt von den meisten Eltern positiv beurteilt. Sehr zufrieden sind die Eltern, dass sie mit ihren Fragen und Anliegen sich jederzeit an die Klassenlehrperson ihres Kindes wenden können. 92% aller Eltern beantworteten dieses Item mit gut oder sehr gut. Dieses Item erreichte bei den Eltern die höchste Prozentzahl in der schriftlichen Befragung.
- Die Eltern haben an der Schule gute Mitwirkungsmöglichkeiten. Mit dem Elternräten Ebnet und Sunnerai und mit der Gruppe Schule-Eltern sind diese zum Teil seit längerem institutionalisiert und mit den Schuleinheiten vernetzt. Die Gremien treten aktiv auf – unter anderem mit einer eigenen Website – und engagieren sich beispielsweise in der Schulwegsicherung oder an den Schulbesuchstagen. Im Weiteren werden die

Eltern zu klassenbezogenen Aktivitäten (Begleitung von Exkursionen) und zur Mitwirkung bei einzelnen Projekten (Ebnet-City) einbezogen. Das Ergebnis der schriftlichen Befragung zum Item „Wir Eltern haben genügend Mitwirkungsmöglichkeiten an der Schule“ fällt gut aus. Dieser Aspekt hat gleichzeitig einen starken Zusammenhang mit der Gesamtzufriedenheit der Eltern im Bereich Information, Kontakt, Mitwirkungsmöglichkeit (siehe auch Exkurs: Aspekte der Schulqualität aus Elternsicht, Abbildung 7, Punkt 8). Er ist deshalb aus Elternsicht ein Erfolgsfaktor der Schule.

Schwäche

- Einzelne Lehrpersonen nehmen den Kontakt zu den Eltern noch wenig aktiv wahr. In der schriftlichen Befragung zeigte die Auswertung der Frage „die Klassenlehrperson informiert mich über die Fortschritte und Lernschwierigkeiten meins Kindes“ eine breite Streuung. In den Interviews bemängelten einzelne Eltern, dass sie immer nachfragen und „stupfen“ müssten, um über die Lernsituation des Kindes informiert zu werden. Einige Eltern wüssten gerne mehr über ihr Kind, auch wenn dieses keine Auffälligkeiten zeigt.

ENTWICKLUNGSHINWEIS

Bitte beachten Sie, dass beide Entwicklungshinweise (Qualitätsprofil und Fokusthema) eng zusammenhängen.

→ **Wir empfehlen Ihnen, Ihre Aktivitäten im Bereich des altersdurchmischten Lernens zu erweitern und zu vertiefen.**

Mit den altersgemischten Klassen, den klassenübergreifenden Aktivitäten im Bereich des altersdurchmischten Lernens und mit dem Mathelabor haben Sie wertvolle theoretische Erkenntnisse gewonnen und erste Erfahrungen mit dieser Lernform gemacht. Wir empfehlen Ihnen, diese Aktivitäten zu erweitern und zu vertiefen.

Sie fokussieren bei der Erweiterung vermehrt differenzierende und individualisierende Aspekte indem Sie zum Beispiel den Lernstand der einzelnen Kinder erfassen und diesen bei der Planung der Unterrichtsinhalte und –materialien berücksichtigen. Sie erarbeiten Kriterien für erfolgreiches Lernen in den einzelnen Unterrichtssequenzen und Sie legen fest, wann ein Unterrichtsinhalt als verstanden und erfolgreich abgeschlossen gilt. Sie sorgen dafür, dass den Kindern und den Eltern klar und nachvollziehbar ist, wie die Beurteilung erfolgte und welches Resultat dabei erzielt wurde.

In Ihren Teams ist viel Know-how zu diesem Thema vorhanden. Stützen Sie sich bei der Weiterentwicklung sich auf die von Ihnen im Leitbild formulierten Kernsätze:

- Wir formulieren klare Unterrichtsziele und schaffen differenzierte Lernangebote, damit unsere SchülerInnen Kompetenzen erwerben, üben, vertiefen und vernetzen können.
- Durch kooperatives Lernen, Kreativität und Musse unterstützen wir unsere SchülerInnen in ihrer ganzheitlichen Entwicklung.
- Wir reflektieren Lernprozesse und Lernergebnisse.

Sie informieren Kolleginnen und Kollegen über besonders gelungene Aspekte und Unterrichtssequenzen, über erarbeitete und in der Praxis erprobte Kriterien und stellen diese allen zur Verfügung. Sie holen wie bisher, im Rahmen von Weiterbildungen, interne und externe Inputs aus der Praxis. So sichern Sie, dass sich die Schule in diesem Bereich offen und lebendig weiterentwickeln kann.

4.4 Exkurs: Aspekte der Schulqualität aus Elternsicht

Dieses Kapitel unterscheidet sich von den anderen: Hier wird nicht die triangulierte Beurteilung von Qualitätsmerkmalen dargelegt, sondern die Einschätzung bestimmter Qualitätsmerkmale aus der Sicht der Eltern, wie sie in der schriftlichen Befragung erfasst wurde. Dieses Kapitel beinhaltet demnach keine externe Beurteilung durch aussenstehende Personen, sondern die Sicht einer wichtigen Anspruchsgruppe. Es werden Auswertungen der schriftlichen Befragung von Eltern präsentiert, deren Kinder in der Schuleinheit Ebnet / Sunnerai unterrichtet werden. Es sind grafische Darstellungen von Befragungsdaten in Form von sogenannten Zufriedenheitsportfolios. Die Zufriedenheitsportfolios bieten den Schulen eine Hilfe, Handlungsbedarf und Handlungsmöglichkeiten aus der Sicht der Eltern zu erfassen. Sie ermöglichen den Schulen, sich selber entsprechende Ziele zu setzen und sich gegenüber der Elternschaft zu positionieren. Die den Zufriedenheitsportfolios zu Grunde liegenden Befragungsdaten sind im Anhang dokumentiert.

Im folgenden Text werden die statistischen Grundlagen und Berechnungen dieser Auswertungsmethode geschildert. Der eher etwas technische Text soll zum Verständnis dieses Verfahrens beitragen und helfen, die Grafiken korrekt zu lesen und zu interpretieren.

Im Zufriedenheitsportfolio wird die durchschnittliche Einschätzung der Eltern von ausgewählten Qualitätsmerkmalen der Schule (von 5 = sehr gut bis 1 = sehr schlecht) auf der x-Achse (horizontale Achse, unten) dargestellt. Gleichzeitig wird der Zusammenhang (Korrelation) dieser Urteile mit der Gesamtzufriedenheit der Eltern in einem bestimmten Bereich der Schule berechnet. Damit kann die Bedeutung eines Qualitätsmerkmals für die Gesamtzufriedenheit aufgezeigt werden. Diese Bedeutung wird durch die y-Achse (vertikale Achse, links) repräsentiert. Ein Punkt in den folgenden Grafiken informiert also immer sowohl über die Einschätzung dieses Merkmals durch die Eltern als auch über die Bedeutung des Qualitätsmerkmals für die Gesamtzufriedenheit der Eltern.

Das Zufriedenheitsportfolio stellt nicht nur die absoluten Werte der Zufriedenheit mit einem einzelnen Qualitätsmerkmal und die absoluten Werte der Korrelation dieser Einschätzung mit der Gesamtzufriedenheit in diesem Bereich dar, sondern zeigt die schulspezifische Bedeutung einzelner Qualitätsmerkmale aus Elternsicht. Um die schulspezifischen Besonderheiten zu verdeutlichen, wird in der Darstellung zwischen unterdurchschnittlicher und überdurchschnittlicher Bewertung eines Einzelmerkmals unterschieden und die unterdurchschnittliche von der überdurchschnittlichen Korrelation mit der Gesamtzufriedenheit getrennt. Die durchschnittliche Korrelation wird durch die horizontale Linie, die durchschnittliche Einschätzung der Merkmale durch die Eltern durch die vertikale Linie in der Grafik dargestellt.

Durch diese Trennlinien entstehen vier Felder in der Grafik, die sogenannten Quadranten. Die beurteilten Qualitätsmerkmale fallen jeweils in einen dieser Quadranten. Es ist aber auch möglich, dass Punkte auf oder sehr nahe an einer Trennlinie zu liegen kommen. In diesem Fall ist die Zuweisung zum einen oder anderen Quadranten vorsichtig zu interpretieren; es kann sinnvoller sein, für ein solches Merkmal die Quadranten unbeachtet zu lassen.

Die durchschnittlichen Urteile der Eltern zu den einzelnen Qualitätsmerkmalen bewegen sich in der Schuleinheit Ebnet Sunnerai zwischen 4.53 (4 = gut) und 3.53 (3 = genügend). Die Eltern sind also im Durchschnitt zufrieden mit der Qualität der verschiedenen Merkmale. Punkte, die sich in der Grafik auf der linken Seite der vertikalen Trennlinie befinden, bezeichnen Merkmale, welche die Eltern weniger gut als den Durchschnitt der Merkmale einschätzen.

Jedes Zufriedenheitsportfolio ist in folgende Quadranten eingeteilt:

Erfolgsfaktoren (oben rechts): In diesem Quadranten befinden sich die Qualitätsmerkmale der Schule, die aus Elternsicht als ihre Erfolgsfaktoren bezeichnet werden können. Sie werden von den Eltern nämlich nicht nur als positiv bewertet, sondern haben gleichzeitig eine hohe Auswirkung auf deren Gesamtzufriedenheit. Sie sind den Eltern also besonders wichtig. Es ist deshalb empfehlenswert, die Qualität dieser Merkmale auch in Zukunft möglichst konstant hoch zu halten.

Stellhebel (oben links): Besonderer Handlungsbedarf besteht bei den Qualitätsmerkmalen im Quadranten mit der Bezeichnung Stellhebel. Im Vergleich zu den anderen Merkmalen werden diese von den Eltern überdurchschnittlich kritisch beurteilt. Da diese Qualitätsmerkmale für die Gesamtzufriedenheit der Eltern aber überdurchschnittlich wichtig sind, sollte die Schule Verbesserungen anstreben.

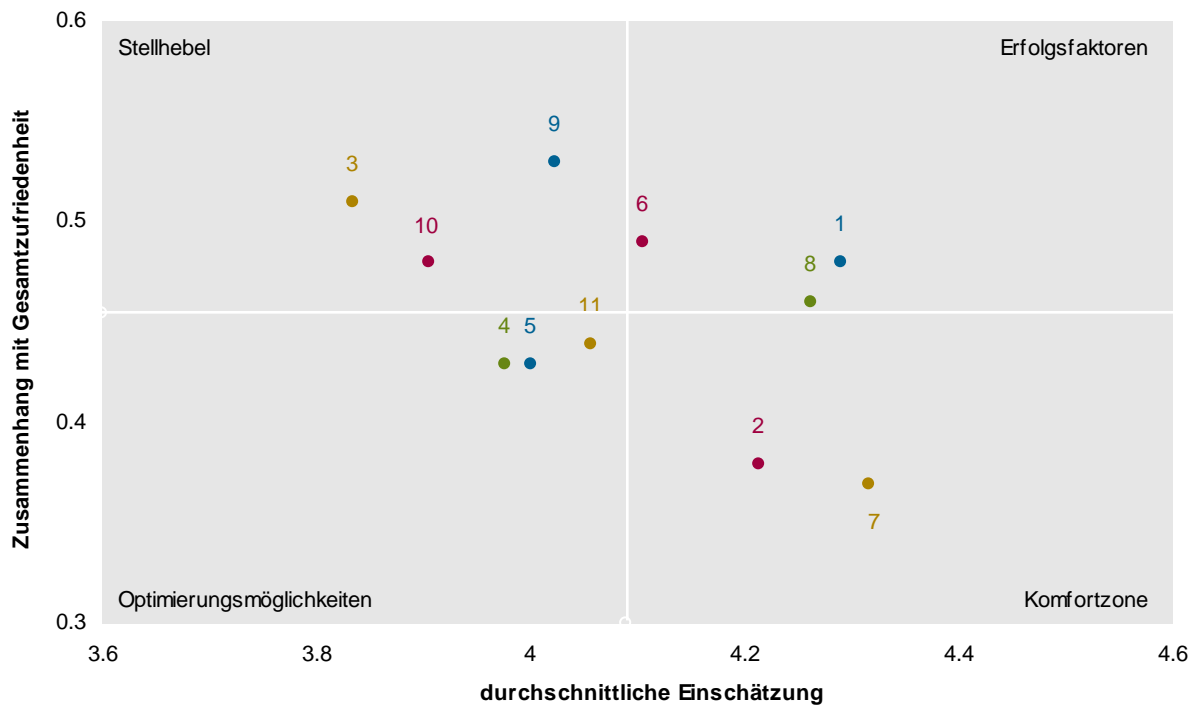
Komfortzone (unten rechts): Hier befinden sich Merkmale, die wenig Einfluss auf die Gesamtzufriedenheit ausüben, von den Eltern aber positiv bewertet werden. Diese Qualitätsmerkmale haben nicht erste Priorität. Trotzdem sollte darauf geachtet werden, den erreichten Standard bei diesen Merkmalen zu halten, um die Elternzufriedenheit dauerhaft zu sichern. Bei einer Qualitätseinbusse können diese Merkmale rasch an Bedeutung zunehmen.

Optimierungsmöglichkeiten (unten links): Hier befinden sich Merkmale, mit denen die befragten Eltern im Vergleich zum Durchschnitt weniger zufrieden sind, die aber auch eine geringe Bedeutung für die Gesamtzufriedenheit besitzen. Verbesserungen dieser Qualitätsmerkmale sind aus der Sicht der Eltern nicht prioritär, können aber aus schulischer Sicht trotzdem eine hohe Priorität genießen.

Abbildung 5

Zufriedenheitsportfolio aus Elternsicht – Lebenswelt Schule.

Die Bedeutung einzelner Qualitätsmerkmale für die Gesamtzufriedenheit der Eltern mit dem Schulklima.



- 1 Meine Tochter / mein Sohn fühlt sich wohl an dieser Schule.
- 2 Meine Tochter / mein Sohn fühlt sich sicher auf dem Schul- oder Kindergartenareal
- 3 Die Schule geht mit Problemen und Konflikten unter den Schüler/innen (z.B. Gewalt, Mobbing) kompetent um.
- 4 Unter den Schüler/innen herrscht ein gutes Klima.
- 5 Der Schule gelingt es, Schüler/innen unterschiedlicher kultureller und sozialer Herkunft in die Schulgemeinschaft zu integrieren.
- 6 An dieser Schule gehen Lehrpersonen und Schüler/innen respektvoll und freundlich miteinander um.
- 7 Die Schüler/innen wissen genau, welche Regeln an dieser Schule gelten.
- 8 Die Schulregeln sind sinnvoll.
- 9 Die Regeln, die an dieser Schule gelten, werden von allen Lehrpersonen einheitlich durchgesetzt.
- 10 Wenn an dieser Schule jemand bestraft wird, ist die Strafe gerechtfertigt.
- 11 Die Schule achtet darauf, dass gemeinsame Regeln (z.B. zu Disziplin, Ordnung) eingehalten werden.

Abbildung 6

Zufriedenheitsportfolio aus Elternsicht – Lehren und Lernen.

Die Bedeutung einzelner Qualitätsmerkmale für die Gesamtzufriedenheit der Eltern mit der Art, wie ihr Kind bei der Klassenlehrperson unterrichtet wird.

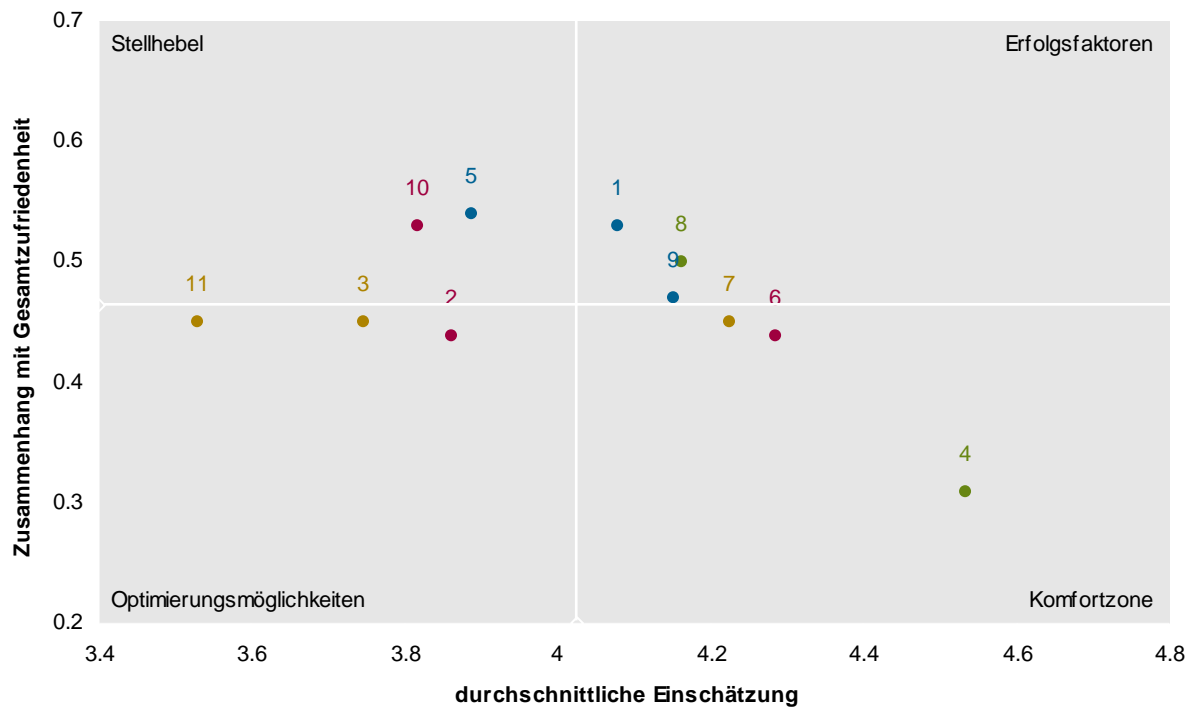


- 1 Die Klassenlehrperson versteht es, bei meinem Kind Interesse und Neugier zu wecken.
- 2 Von meinem Kind werden in der Schule angemessen hohe Leistungen gefordert.
- 3 Die Klassenlehrperson gibt den leistungsstarken Schülerinnen und Schülern oft schwierigere Aufgaben.
- 4 Die Klassenlehrperson meines Kindes nimmt sich oft speziell Zeit, um mit leistungsschwächeren Kindern zu arbeiten.
- 5 Die Klassenlehrperson gibt meinem Kind oft Aufgaben, welche auf seinen individuellen Lernstand abgestimmt sind.
- 6 Die Klassenlehrperson fördert mein Kind gemäss seinen individuellen Fähigkeiten.
- 7 Die Klassenlehrperson bespricht mit meinem Kind, was es gut kann in der Schule und worin es besser sein könnte.
- 8 Wenn mein Kind gut arbeitet, wird es von der Klassenlehrperson gelobt.
- 9 Ich erhalte von der Klassenlehrperson Anregungen, wie ich mein Kind beim Lernen unterstützen kann.
- 10 Mein Kind fühlt sich wohl in der Klasse.
- 11 Die Klassenlehrperson macht keine abschätzigen Bemerkungen über einzelne Schüler/innen.
- 12 Der Unterricht in der Klasse meines Kindes verläuft störungsarm.
- 13 Wenn die Schüler/innen Streit haben, hilft ihnen die Klassenlehrperson, faire Lösungen zu suchen.
- 14 Ich habe den Eindruck, es gelingt allen Lehrpersonen gut, mein Kind zu fördern.
- 15 Ich verstehe, wie die Zeugnisnoten meines Kindes zustande kommen.
- 16 Die Klassenlehrperson beurteilt mein Kind fair.
- 17 Die Schule bereitet mein Kind gut auf die nächste Klasse (bzw. auf weiterführende Schulen oder Beruf) vor.
- 18 Mein Kind lernt in der Schule, seine Leistungen selber einzuschätzen.
- 19 Mein Kind lernt in der Schule, selbständig zu arbeiten.
- 20 Mein Kind lernt in der Schule, Aufgaben auf verschiedene Arten zu lösen.
- 21 Mein Kind lernt in der Schule, mit anderen Kindern zusammenzuarbeiten.
- 22 Mein Kind lernt in der Schule, andere Meinungen zu respektieren.
- 23 Mein Kind lernt in der Schule, Konflikte friedlich zu lösen.

Abbildung 7

Zufriedenheitsportfolio aus Elternsicht – Information, Kontakt- und Mitwirkungsmöglichkeit.

Die Bedeutung einzelner Qualitätsmerkmale für die Gesamtzufriedenheit der Eltern mit der Art, wie die Schule die Eltern teilhaben lässt.



- 1 Ich werde über wichtige Belange der Schule informiert.
- 2 Die Klassenlehrperson informiert mich ausreichend über die Fortschritte und Lernschwierigkeiten meines Kindes.
- 3 Die Klassenlehrperson informiert mich über die Ziele ihres Unterrichts.
- 4 Ich kann mich mit Anliegen und Fragen, die mein Kind betreffen, jederzeit an die Klassenlehrperson wenden.
- 5 Ich fühle mich mit meinen Anliegen von der Schule ernst genommen.
- 6 Ich habe genügend Möglichkeiten, mit den Lehrpersonen in Kontakt zu kommen (z.B. Elternabende, Sprechstunden).
- 7 Wir Eltern werden bei geeigneten Gelegenheiten (z.B. Schulprojekte, Veranstaltungen) miteinbezogen.
- 8 Wir Eltern haben genügend Mitwirkungsmöglichkeiten an der Schule.
- 9 Ich weiss, an wen ich mich mit Fragen zur Schule, mit Anregungen oder Kritik wenden kann.
- 10 Es ist an dieser Schule gut möglich, Anregungen zu machen oder etwas zu kritisieren.
- 11 Die Schule fragt uns von Zeit zu Zeit nach unserer Meinung über Anlässe, Projekte, Neuerungen etc.

5 Fokusthema: Klassenführung

QUALITÄTSANSPRÜCHE

Praxisgestaltung

- Der Unterricht ist klar strukturiert und anregend gestaltet.
- Die Lehrpersonen schaffen ein lernförderliches Klassenklima.
- Die Lehrpersonen fördern die Gemeinschaftsbildung in der Klasse.
- Die Schülerinnen und Schüler werden in die Mitverantwortung für die Klassengemeinschaft einbezogen.
- Die Lehrpersonen sichern die Einhaltung von Verhaltensweisen und Regeln für das Zusammenleben in der Klasse.

Institutionelle und kulturelle Einbindung

- Die Lehrpersonen setzen sich regelmässig mit dem Bereich Klassenführung auseinander.
- Probleme der Klassenführung werden rasch erkannt und wirksam angegangen.

Wirkung und Wirksamkeit

- Schülerinnen und Schüler, Eltern, Lehrpersonen, Schulleitung und Schulbehörde sind mit der Klassenführung zufrieden.

KERNAUSSAGEN UND ERLÄUTERUNGEN

Klare Unterrichtsstruktur

Der Unterricht ist sorgfältig aufgebaut und klar organisiert. Viele Lehrpersonen rhythmisieren die Lektionen geschickt.

Stärken

- Viele Lehrpersonen gestalten einen gut strukturierten Unterricht in sinnvollen Lernschritten. Die beobachteten Lektionen waren sorgfältig vorbereitet und gut in den Gesamtkontext des zu behandelnden Themas eingebaut. Wir beobachteten oft, wie die Lehrpersonen Bezug auf vorhergehende Lektionen nahmen, das bereits Gelernte und die Arbeitsweise nochmals repetierten oder von den Kindern wiederholen liessen. (Beobachtungen, Interviews, Unterlagen zu den Lektionen)
- In vielen Lektionen nahmen die Wechsel zwischen den verschiedenen Aktivitäten wenig Zeit in Anspruch. Wir sahen oft ritualisierte Abläufe und Übungsformen, welche den Kindern bekannt waren. Die Lehrpersonen legen Wert auf eine sorgfältige Unterrichtsorganisation (vgl. Selbstbeurteilung der Schule). Dies zeigte sich beispielsweise an einer klaren Arbeitsorganisation und an den gut eingespielten Übergängen zwischen den einzelnen Unterrichtssequenzen. (Beobachtungen, Interviews)
- Die meisten besuchten Lektionen waren gut rhythmisiert und anregend gestaltet. Wir sahen beispielsweise verschiedene Posten- oder Werkstattarbeiten, in denen der Lerngegenstand auf vielfältige Weise (Methoden, Sozialformen, Einbezug verschiedener Sinne, spielerische Übungsformen) erarbeitet und vertieft wurde. Im Weiteren beobachteten wir auch in den anderen Lektionen, dass sich verschiedene Tätigkeiten abwechselten, wodurch die Aufmerksamkeit und das Engagement der Schülerinnen und Schüler hoch gehalten werden konnte. (Beobachtungen, Interviews)
- Die mündlichen und schriftlichen Arbeitsanweisungen waren klar und altersgerecht formuliert. Die Erklärungen zur Arbeit nahmen in den meisten Fällen wenig Zeit in Anspruch. Oftmals waren auch die Schülerinnen und Schüler in geeigneter Form einbezogen, beispielsweise zur Repetition der Aufträge oder bekannter Verfahren. Auch die schriftlichen Aufträge auf den Arbeitsblättern waren verständlich und ermöglichten den Kindern ohne Nachfragen in die Arbeit einzusteigen. (Beobachtungen, zusätzliche Unterlagen, Interviews)
- Viele Lehrpersonen gaben den Schülerinnen und Schülern eine Übersicht über die Inhalte des Tages- oder über die Lektionsprogramme – oft auch visualisiert. Einzelne Lehrpersonen machten explizit die Ziele, Methoden oder Erwartungen an die Arbeitsweise transparent. Dies ermöglichte den Kindern, sich gut auf die Arbeit einzustellen, was sich beispielsweise am schnellen und sicheren Einstieg in die Einzelarbeit zeigte. In der schriftlichen Befragung beantworteten die Mittelstufenkinder die beiden Fragen, 39

dass die Lehrpersonen im Voraus auf die Lernziele hinweisen (85% sehr gut und gut) und vor allem dass die Lehrpersonen jeweils sagen, was besonders wichtig ist (98% sehr gut und gut) überaus positiv.

Schwächen

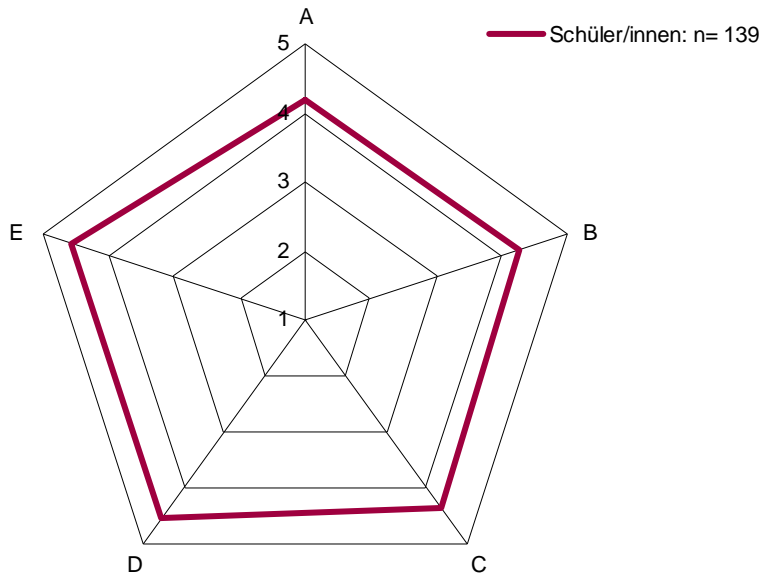
- Mitunter war der Anregungsgehalt einzelner Lektionen oder Unterrichtssequenzen gering. Bei starker Steuerung des Lernweges durch die Lehrperson beispielsweise fehlten den Kindern Freiräume für eigene Denkwege. Diese zeigte sich beispielsweise bei fragend-erarbeitendem Unterricht. Oft waren dabei nur wenige Schülerinnen und Schüler beteiligt. Wir beobachteten auch, wie die Konzentration und Leistungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler bei zu langer gleichförmiger Einzelarbeit abnahm. Die Kinder begannen in solchen Sequenzen allmählich umherzuschauen, unproduktiv zu werden oder zu schwatzen.
- Die Mehrheit der Lehrpersonen orientierte ihre Schülerinnen und Schüler in den besuchten Lektionen nur über den Ablauf, aber nicht über die fachlichen oder methodischen Ziele der Lernsequenz. In einigen Fällen führte dies zu vielen zusätzlichen Fragen der Schülerinnen und Schüler. (Beobachtungen, Interviews)
- In einzelnen Fällen waren die Arbeitsabläufe sehr komplex organisiert. Dies zeigte sich zum Teil an Unsicherheiten oder weiteren Fragen der Schülerinnen und Schüler zur Organisation oder auch daran, dass nur schon die Bereitstellung der benötigten Arbeitsmaterialien viel Zeit in Anspruch nahm. (Beobachtungen)

Abbildung 8

Anregender und strukturierter Unterricht

Sicht von Schüler/innen

- 5 sehr gut
- 4 gut
- 3 genügend
- 2 schlecht
- 1 sehr schlecht



- A Meine Klassenlehrperson versteht es gut, bei mir Interesse und Neugier zu wecken.
- B Ich finde den Unterricht bei meiner Klassenlehrperson meistens abwechslungsreich.
- C Meine Klassenlehrperson sagt mir im Voraus, was ich können muss, wenn wir mit einem Thema fertig sind. (Lernziele)
- D Meine Klassenlehrperson weist uns jeweils darauf hin, was besonders wichtig ist.
- E Wenn ich etwas nicht verstehe, kann ich meine Klassenlehrperson bitten, es mir zu erklären.

Lernförderliches Klassenklima

Fast alle Lehrpersonen loben die Kinder aufbauend und schaffen ein respektvolles und wohlwollendes Klassenklima.

Stärken

→ Viele Lehrpersonen quittieren Antworten und gelungene Arbeiten der Schülerinnen und Schüler aufbauend. Bei den Lektionsbesuchen reagierten sie unterstützend auf Schülerbeiträge, indem sie geäußerte Gedanken aufnahmen oder die Kinder ermutigten, ihre Antworten zu präzisieren. Einige Lehrpersonen nahmen sich bei der Begleitung oder Kontrolle der Arbeiten Zeit für eine differenzierte und persönliche Rückmeldung. In den Interviews erwähnten die Kinder aufmunternde Kommentare, Smilies, Stempel oder Kleberli für gelungene Arbeiten. Eltern und Kinder lobten, dass in einzelnen Klassen die positiven Verstärkungen differenziert je nach Leistungsmög-

lichkeiten der Kinder eingesetzt würden. Ebenfalls motivierend seien auch Belohnungssysteme für mehrfach gute Leistungen (z.B. angemessene Geschenke, Turnstundenspiele, Wünsche zum Schulalltag). In der schriftlichen Befragung bewerteten im Durchschnitt vier von fünf Kindern und Eltern die anerkennende Unterstützung der Lehrpersonen mit sehr gut oder gut. Für die Eltern ist dies ein Erfolgsfaktor der Schule (vgl. 4.4. Aspekte der Schulqualität aus Elternsicht, Abbildung 8, Punkt 8).

- Gemäss mündlichen und schriftlichen Befragungen fühlen sich die Kinder wohl in ihrer Klasse. Die Atmosphäre sei in vielen Klasse geprägt von gegenseitigem Respekt und einem wohlwollenden Umgang miteinander. Viele Schülerinnen und Schüler sagten in den Interviews, dass die Lehrpersonen bei Ausgrenzungen oder Hänseleien intervenierten und solche Vorfälle im Gespräch mit den Beteiligten oder wenn nötig im Klassenrat thematisierten. In der schriftlichen Befragung bewerteten die Mittelstufenkinder die Fragen zur Toleranz von anderen Meinungen und zur Intervention bei Blossstellungen zu 90% mit sehr gut und gut.
- Mehrfach positiv erwähnt wurde die Möglichkeit der Unterstützung durch die Schulsozialarbeit, sei es für die Anliegen einzelner Personen, Gruppen oder auch für die Hilfe bei schwierigen Klassensituationen. In den Interviews erwähnten alle Beteiligten, die Schulsozialarbeit werde gut akzeptiert, weil sie offen für die verschiedenen Anliegen sei, diese mit der nötigen Vertrautheit behandle und auch eine gute Übersicht und ein gutes Gespür für die Wichtigkeit und Machbarkeit einzelner Anliegen habe. Wir erfuhren von verschiedenen erfolgreichen Einzelinterventionen und regelmässigen Klasseninterventionen mit spürbarer Wirkung.

Schwächen

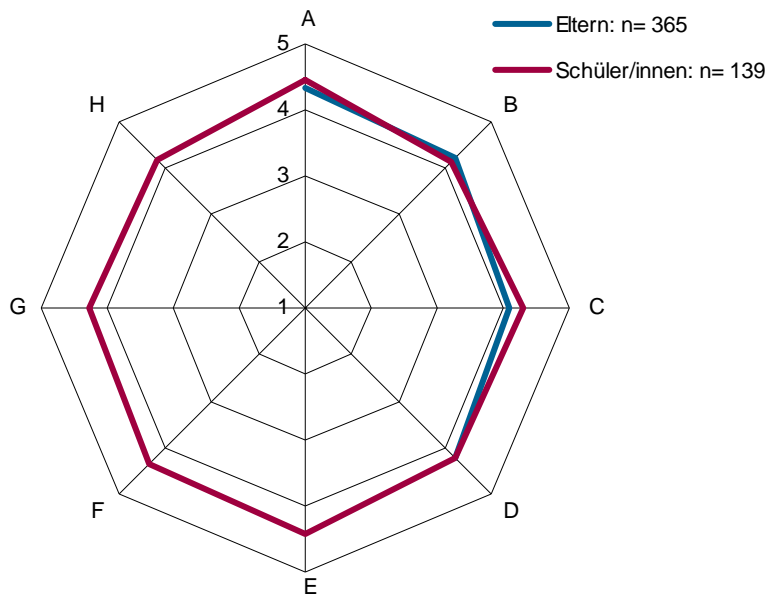
- Abgesehen vom allgemein guten und respektvollen Umgang miteinander, erhielten wir auch gegenteilige Hinweise. Die einzelnen abweichenden Antworten der schriftlich befragten Eltern und Kinder wurden in den Interviews konkretisiert: Es gebe einzelne Personen die sich im Ton vergriffen, ungerecht seien, Kinder stigmatisierten oder blossstellten. Den verschiedenen Mitarbeitenden sind diese Fälle bekannt. Man arbeite jeweils an der Aufarbeitung einzelner Vorkommnisse (z.B. aufgrund von Elternmeldungen), wir hörten aber wenig von einem grundsätzlichen Ansatz der Lösung (z.B. Sensibilisierung der betroffenen Personen auf die Problematik, verpflichtende Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeit, Coaching und Weiterbildung).
- Bei einzelnen Lehrpersonen vermissen Kinder und Eltern lobende und aufbauende Rückmeldungen. Eltern sagten beispielsweise, einzelne Lehrpersonen lobten zu wenig und sie sähen auch kaum aufmunternde Kommentare oder Zeichen unter den Arbeiten. Einzelne Schülerinnen und Schüler erwähnten, dass sie es nicht richtig fänden, dass in ihrer Klasse immer die gleichen Kinder gelobt würden und andere, vor allem leistungsschwächere Kinder, nie. Es käme sogar vor, dass diese Kinder bei guter Arbeit ironische oder gar zynische Kommentare erhielten, die Kinder erwähnten dazu den Ausdruck „Abemach-Lob“.

Abbildung 9

Klassenführung

Sicht von Schüler/innen und Eltern

- 5 sehr gut
- 4 gut
- 3 genügend
- 2 schlecht
- 1 sehr schlecht



- A Schülerin/der Schüler fühlt sich wohl in der Klasse.
- B Wenn die Schülerin/der Schüler gut arbeitet, wird sie/er von seiner Klassenlehrperson gelobt.
- C Wenn die Schüler/innen Streit haben, hilft ihnen die Klassenlehrperson, faire Lösungen zu suchen.
- D Die Klassenlehrperson macht keine abschätzigen Bemerkungen über einzelne Schüler/innen.
- E Meine Klassenlehrperson achtet darauf, dass keine Schüler/innen blossgestellt oder ausgelacht werden.
- F Meine Klassenlehrperson achtet darauf, dass wir einander ausreden lassen, auch wenn wir unterschiedliche Meinungen haben.
- G Wir können unsere Meinung auch dann sagen, wenn unsere Klassenlehrperson eine andere Meinung hat.
- H Wir besprechen die Klassenregeln mit unserer Klassenlehrperson.

Förderung der Klassengemeinschaft

Mit gemeinsamen Anlässen und kooperativen Lernformen fördern die Lehrpersonen eine lebendige Klassengemeinschaft.

Stärken

→ Viele Lehrpersonen fördern die Zusammengehörigkeit in der Klasse mit Klassenlagern, Ausflügen, Exkursionen, Sport- oder Spieltagen und auch mit klassenübergreifenden Unterrichtsprojekten wie Gotte/Götti-Projekt, Räbenschnitzen, Projektpräsentationen oder Vorlesen in anderen Klassen. Lehrpersonen, Eltern und Kinder sagten

in den Interviews, dass solche gemeinsamen Projekte spürbar einen positiven Einfluss auf das Klassenklima hätten.

- An der Schule Nürensdorf nehmen kooperative Lernformen einen hohen Stellenwert ein (vgl. Unterrichtsziele im Leitbild). In den besuchten Lektionen sahen wir verschiedene und auch gut eingespielte Formen von Partner- oder Gruppenarbeiten. In den Interviews bestätigten die Schülerinnen und Schüler, dass sie häufig zusammenarbeiten könnten. Sie erwähnten zudem, dass sie einander bei Fragen und Problemen gegenseitig helfen würden und auch oft gestellte Aufgaben zusammen lösen könnten (z.B. Matheplan, Projektarbeiten, Vorträge als Partnerarbeit). Im Zuge der Auseinandersetzung mit dem Entwicklungsschwerpunkt Offene Unterrichtsformen arbeiten die Kinder in einzelnen Klassen vermehrt in bewusst zusammengestellten Lernpartnerschaften. Alle schriftlich befragten Gruppen beurteilten zu 90 und mehr Prozenten mit sehr gut und gut, dass die Schülerinnen und Schüler gut mit anderen Kindern zusammen zu arbeiten lernen.
- Viele Lehrpersonen achten auf Kinder, welche in der Klasse wenig integriert sind und ergreifen geeignete Massnahmen. Viele Eltern und Kinder konnten von Situationen berichten, in denen die Lehrpersonen mit Gesprächen unter den beteiligten Kindern oder im Klassenrat solche Ausgrenzungen erfolgreich angehen konnten. In gröberen Fällen wenden sich die Lehrpersonen auch an die Eltern der beteiligten Kinder oder sie ziehen für eine Bearbeitung der Problematik die Fachhilfe der Schulsozialarbeit bei. (Interviews)

Schwäche

- In verschiedenen Interviews erfuhren wir von einzelnen Kindern, die ausgegrenzt werden. Die Bandbreite reicht von Aussenseitern mit denen sich niemand abgibt bis hin zu Ausgrenzungen aufgrund der Herkunft oder Hautfarbe. Problematisch sei, dass einzelne Lehrpersonen, trotz Kenntnis der Vorfälle, wenig unternähmen, um an einer Integration dieser Kinder zu arbeiten.

Mitverantwortung der Lernenden

An der Schule werden die Schülerinnen und Schüler auf verschiedene Weise gut in die Mitverantwortung für die Klassengemeinschaft einbezogen.

Stärken

- Die regelmässige Klassenratsstunde ist ein fester Bestandteil an der Schule Nürensdorf. Als Minimalanforderung gilt, dass der Klassenrat mit der ganzen Klasse alle zwei Wochen während einer Lektion (oder alle Wochen während einer halben Lektion) durchgeführt wird. Als Grundlage bestehen gemeinsame Abmachungen, beispielsweise zur Benützung der Standardsprache, zum Protokoll und deren Aufbe-

wahrung oder zu den Gesprächsregeln. Die Unterlagen zum Klassenrat werden ergänzt durch eine hilfreiche Auflistung von bewährten Klassenratssequenzen und von möglichen Stolpersteinen (Portfolio). Sowohl die Lehrpersonen als auch die Schülerinnen und Schüler erwähnten in den Interviews, dass sie diese Stunde sehr schätzten, weil hier Zeit vorhanden sei, die auftauchenden Fragen des Zusammenlebens ausführlich zu diskutieren, Abmachungen zu treffen oder neue Ideen einzubringen.

- In den Klassen werden die Schülerinnen und Schüler in Fragen des Zusammenlebens in geeigneter Weise einbezogen. Dies gilt insbesondere für Konflikte, welche gemäss verschiedenen Interviews jeweils mit den Beteiligten besprochen und angegangen werden, notfalls auch unter Beizug der Schulsozialarbeit. Zur guten Gesprächskultur gehört auch, dass die Schülerinnen und Schüler ihre Anliegen und Wünsche einbringen können. Neben dem Klassenrat stehen dafür in verschiedenen Klassen Briefkästen oder Klassenbücher zur Verfügung. In den Interviews hörten wir zudem von verschiedenen Feedbackrunden, in denen Arbeiten oder auch der Tagesablauf reflektiert werden. Verschiedene interviewte Personen bezeichneten es als Stärke der Schule, dass man einander ausreden und auch andere Meinungen gelten lasse. Die entsprechenden Fragen beantworteten jeweils neun von zehn der schriftlich befragten Personen mit sehr gut oder gut.
- In einigen Klassen werden die Schülerinnen und Schüler auch aktiv in die Gestaltung der Klassenregeln einbezogen. Wir hörten von regelmässigen Besprechungen und erfuhren auch von Sequenzen der Mitgestaltung der Klassenregeln. In den Interviews konnten die Schülerinnen und Schüler die geltenden Klassenregeln problemlos aufzählen und erachteten diese auch als sinnvoll.
- An der Schule Nürensdorf werden die Kinder in die Mitverantwortung des Schulalltages eingebunden. Selbstverständlich ist der Einbezug der Schülerinnen und Schüler für verschiedene Ämtli. In einigen Klassen übergeben die Lehrpersonen den Kindern auch Mitverantwortung beispielsweise für ritualisierte Sequenzen bei Lektionsbeginn. Auch im Bereich des Lernens, sei dies in der Organisation der Arbeiten (Wochenplan, Wahl der Arbeiten in Posten oder Werkstattarbeiten), sei dies aber auch in der Festlegung von Arbeitszielen (Wochenziele, Wahl der Anspruchsniveaus) können sich die Kinder in einzelnen Klassen aktiv Mitverantwortung übernehmen. (Beobachtungen, Interviews)

Schwäche

- Einige Lehrpersonen führten die Klasse in eng vorgegebenen Teilschritten. Auf diese Weise gelang es zwar, eine störungsfreie Arbeitsatmosphäre zu schaffen. Auf der anderen Seite fehlte dadurch aber die Möglichkeit, dass die Schülerinnen und Schüler eigene Ideen und Gedanken entwickeln oder Eigenverantwortung für ihr Lernen übernehmen konnten. Einige Eltern fragten sich, ob unter der Maxime „Ruhe und Ordnung“ nicht die Kreativität leide (Interviews).

Einhaltung der Verhaltensregeln

Viele Lehrpersonen achten konsequent auf die Einhaltung ihrer Klassenregeln und sorgen für eine gute Disziplin im Unterricht. Über die ganze Schule gesehen ist der Umgang mit Disziplinarproblemen zu wenig abgesprochen.

Stärken

- In vielen der besuchten Lektionen herrschte eine gute Arbeitsatmosphäre, so dass die Schülerinnen und Schüler konzentriert arbeiten konnten. In den Interviews bestätigten sowohl Kinder, als auch die Eltern diese gute Arbeitshaltung in manchen Klassen.
- In den besuchten Lektionen reagierten viele Lehrpersonen frühzeitig und angemessen auf sich abzeichnenden Störungen. Oft ging es lediglich darum, ein Kind, das die Konzentration verlor und zu schwatzen begann, sanft anzusprechen oder mit ihm den Blickkontakt herzustellen. Grundsätzlich schienen die Kinder gewohnt, sich bei einer Partner- oder Gruppenarbeit im Flüsterton zu unterhalten.
- Viele Lehrpersonen reagieren bei Regelverstößen situativ und lösungsorientiert (vgl. Selbstbeurteilung der Schule). Weit verbreitet sind Gespräche mit anschließenden Abmachungen, je nach Vorfall auch unter Beizug der Schulleitung oder Schulsozialarbeit. In den Interviews erwähnten die Beteiligten verschiedene abgestufte Sanktions- oder Belohnungssysteme, Strafarbeiten oder Nacharbeitstunden für vergessene Hausaufgaben. Oft werden die Vorfälle auch für die Eltern transparent gemacht. Eltern und Kinder verstehen die Interventionen und finden sie in den meisten Fällen auch gerechtfertigt (schriftliche Befragung, Interviews).

Schwächen

- Einige Eltern und Kinder erwähnten in den Interviews, im Unterricht sei es oft laut und die konzentrierte Arbeit sei nicht in allen Fällen gewährleistet. Dies spiegelt sich auch in der schriftlichen Befragung der Eltern wieder, bei der 26 Eltern diese Frage mit ungenügend beantwortet haben. Eltern sagten, dass es je nach Lehrperson mehr oder weniger Störungen im Unterricht gebe. Wir hörten auch von Kindern, welche unter dem unruhigen Arbeitsklima leiden. Das Evaluationsteam beobachtete, dass einzelne Lehrpersonen während des Unterrichts laut sprachen und keinen Unterschied zwischen Einzel- und Klassengesprächen machten. Die Lautstärke blieb immer gleich und wurde zu einem akustischen Geräuschteppich, ebenso wie das laute andauernde „sch, sch“ einer anderen Lehrperson. Dies störte die Konzentration, weil sich die Kinder stets vergewissern mussten, ob sie persönlich gemeint seien oder ob sich die Intervention an andere oder die Klasse richtete.
- In der Selbstbeurteilung hält das Schulteam fest, dass Fachlehrpersonen und Lehrpersonen mit kleinen Pensen vermehrt mit disziplinarischen Problemen konfrontiert

seien. Die Kinder und Eltern erwähnten in den Interviews einzelne solche Fälle, bezogen ihre Aussagen aber auch auf Klassenlehrpersonen. Sie nahmen generell einen uneinheitlichen Umgang mit Störungen und Konflikten wahr. In den Interviews erklärten uns die Lehrpersonen unterschiedliche Sanktions- oder Belohnungssysteme. Dadurch fehlt in diesem Bereich eine einheitliche Linie, was sich für Lehrpersonen mit kleinen Pensen erschwerend auswirkt.

Institutionelle Verankerung

Die Schule setzt einzelne, erfolgreiche Schwerpunkte für eine gemeinsame Unterrichtsentwicklung. Die Idee einer gemeinsamen Ausrichtung der Klassenführung steht noch in den Anfängen.

Stärken

- Die Schule setzt sich schon seit längerem mit Formen des altersdurchmischten Lernens auseinander. Ausgehend von einer Weiterbildung und dem Besuch von Pilot-schulen erarbeiteten die Lehrpersonen verschiedenen altersdurchmischte Projekte wie Mathelabor, Geometrie Unterstufe, naturwissenschaftliche Experimente, Leseförderung auf der Unterstufe, Lernpartnerschaften oder auch Werkstatt- oder Projektarbeiten zu einzelnen Themen. In den besuchten Lektionen sahen wir verschiedene dieser Projekte in der Praxis. Die Kinder waren intensiv und freudig an diesen Arbeiten und erwähnten in den Interviews, dass sie diese Aufträge spannend fänden. Sie schätzten dabei die Zusammenarbeit mit anderen Kindern und auch die Möglichkeit leistungsdifferenziert arbeiten zu können. Die Lehrpersonen lobten in den Interviews die projektbezogene und unterrichtsnahe Umsetzung dieses pädagogischen Schwerpunktes.
- Das Schulteam hat sich in letzter Zeit intensiv mit dem Klassenrat auseinandergesetzt, verschiedenen Erfahrungen ausgetauscht und sich auf ein gemeinsames Vorgehen geeinigt. Die nun verbindlichen Vorgaben werden von allen Lehrpersonen mitgetragen und bilden eine ausgezeichnete Basis für den erfolgreichen Start der Schülerpartizipation auf Schulebene. (Portfolio, Interviews)
- Seit Herbst 2009 treffen sich die Kindergärtnerinnen und die entsprechenden sonderpädagogischen Lehrpersonen monatlich zu einer Unterrichtssitzung. Themen sind dabei der Austausch und das Vorgehen bei einzelnen besonderen Vorfällen (kollegiale Beratung) aber auch der Umgang mit Neuerungen wie sonderpädagogisches Konzept, schulische Standortgespräche, Stufenübertritt oder Trippel P- Methode. Einzelne Lehrpersonen reflektieren ihren Schulalltag in Intervisions- oder Supervisionsgruppen (individuelle Weiterbildungen).

Schwäche

- An der Schule Nürensdorf liegt die Verantwortung für die Klassenführung noch fest in der Kompetenz der einzelnen Lehrperson. Eltern mit mehreren Kindern und auch wir haben eine breite Vielfalt wahrgenommen. Es komme halt drauf an, an welche Lehrperson man denke, war eine überaus häufige Bemerkung zu den Antworten in den Interviews. Schade sei beispielsweise, wenn eingeführte Arbeitsweisen oder Methoden bei Lehrpersonenwechsel plötzlich nicht mehr weiterverfolgt würden. Nach Aussagen aus dem Schulteam beruht die Zusammenarbeit im Team in freiwillig zusammengestellten Gruppen und die gemeinsamen Entwicklungsschwerpunkte würden sich vor allem am breiten Konsens orientieren. Zeichen hierfür ist, dass beispielsweise verbindliche Vorgaben zur Zusammenarbeit mit den heilpädagogischen Lehrpersonen (z.B. Teamteaching, integrativer Unterricht, Austausch) oder mit anderen Fachpersonen (z.B. sonderpädagogische Lehrpersonen, Fachlehrpersonen, Schulsozialarbeit) noch fehlen.

Problemerkennung und Unterstützungssystem

Für die Entlastung schwieriger Klassensituationen hat die Schule verschiedene zweckmäßige Angebote. Es bleibt aber zu sehr der einzelnen Lehrperson überlassen, ob sie diese nutzt oder nicht.

Stärken

- Bei Problemen in der Klassenführung können die Lehrpersonen schnell und unkompliziert die Unterstützung durch die Schulleitung oder Schulsozialarbeit beziehen. In allen interviewten Gruppen hörten wir von verschiedenen erfolgreichen Interventionen oder Bearbeitungen von Klassenführungsproblemen.
- Probleme in der Klassenführung werden von den Leitungsebenen erkannt und auch angesprochen. In den Interviews erfuhren wir von verschiedenen Wegen solche Situationen anzugehen, zum Beispiel mit Gesprächen, Weiterbildungen oder externen Beratungen.
- Zur Entlastung von schwierigen Klassensituationen stehen verschiedene Hilfsangebote bereit. In den Interviews erfuhren wir von Time-Outs, Versetzungen in andere Klassen, eventuell auch andere Gemeinden. Positiv ist auch, dass der Spielraum ausgenützt wird, um zusätzliche Ressourcen für belastete Klassen bereitzustellen (z.B. Stellenpool, gemeindeeigene Angebote wie Klassenassistenten oder Aufgabenhilfe).

Schwäche

- In einzelnen Fällen fehlt eine wirksame Begleitung und Bearbeitung von länger dauernden Problemen in der Klassenführung. Dies hat einen grossen Zusammenhang mit der Kultur des „Leben und Leben-Lassens“. Die Schule baut noch zu stark auf die Eigenverantwortung der einzelnen Lehrpersonen und stellt nur in ganz auffälligen Fällen wirkliche Anforderungen und zu erfüllende Normen fest.

ENTWICKLUNGSHINWEIS

Bitte beachten Sie, dass beide Entwicklungshinweise (Qualitätsprofil und Fokusthema) eng zusammenhängen.

→ **Wir empfehlen Ihnen, die Zusammenarbeit und den Austausch im Bereich der Klassenführung zu verstärken und Wege zu einem gemeinsamen Profil zu suchen.**

Sie verfügen in Ihrem Team über ein breites Wissen und Können zu verschiedenen Themen der Klassenführung und bilden sich zu verschiedensten relevanten Themen regelmässig weiter.

Wir haben an Ihrer Schule im Bereich Klassenführung eine grosse Vielfalt wahrgenommen, aber wenig Gemeinsames. Die Lehrpersonen sind noch stark auf ihren eigenen Unterricht und Ihre eigene Klasse fixiert. Es gibt aus unserer Sicht Themen, bei denen es sich lohnt gemeinsame Wege zu gehen. Positives Beispiel ist hier Ihr gemeinsames Vorgehen bei der Durchführung des Klassenrates. Ein weiteres Projekt sind Sie mit Ihrer Auseinandersetzung mit dem altersdurchmischten Lernen und mit der Umsetzung von offenen Unterrichtsformen angegangen. Alle Beteiligten haben sich sehr positiv zu dieser Arbeit und auch zum einheitlichen Vorgehen geäussert.

Wir empfehlen Ihnen an diese Erfolge anzuknüpfen und die Erarbeitung Ihres Profils zu verstärken: Als mögliche relevante Themen zur gemeinsamen Bearbeitung sehen wir folgende Möglichkeiten:

Grundsätzliche Auseinandersetzung

- Sie nützen die bereits installierten Zeitgefässe gezielt für die Diskussion im Zusammenhang mit der Klasseführung. (Hospitalationen, kollegiale Beratungen, Auseinandersetzung mit Neuerungen und Entwicklungen).
- Sie suchen nach Wegen, wie Sie das gegenseitige Wissen und Können für alle Teammitglieder zugänglich machen können (z.B. Ideencafé, Marktplatzangebote, Aufbau einer Sammlung).
- Sie klären sorgfältig, welche Schwerpunkte Sie in der Unterrichtsentwicklung setzen wollen. Sie formulieren dazu Meilensteine und entwickeln daraus allmählich verbindliche Standards.

Konkrete Möglichkeiten

- Sie legen die wichtigen Bereiche der Zusammenarbeit mit den Sonderpädagogischen Lehrpersonen und Fachlehrpersonen fest (Verantwortlichkeiten, Rollen, Austausch).
- Sie einigen sich auf einzelne gemeinsame Nenner im Bereich der Klassenführung, beispielsweise im Bereich der Klassenregeln oder Sanktionspraxis.

Anhänge

A1 Ziele und Schwerpunkte der externen Evaluation

Mit Beginn des Schuljahres 2007/2008 nahm die Fachstelle für Schulbeurteilung den Betrieb gemäss dem neuen Volksschulgesetz auf und löste damit die Bezirksschulpflege ab. Die Fachstelle für Schulbeurteilung überprüft alle vier Jahre die Qualität der einzelnen Volksschulen im Kanton Zürich in pädagogischer und organisatorischer Hinsicht.

Die Schulen und die Schulpflegen sind für die Qualitätssicherung verantwortlich. Neben der schulinternen Qualitätssicherung, den Mitarbeiterbeurteilungen gemäss Lehrpersonalgesetz und der Erhebung von Bildungsdaten dient auch die externe Beurteilung durch die Fachstelle für Schulbeurteilung dem Ziel, die Qualität der Volksschulen zu sichern und weiterzuentwickeln.

Das Evaluationsteam der Fachstelle setzt verschiedene Erhebungsmethoden zur Schulbeurteilung ein und bezieht die Wahrnehmungen von verschiedenen Schulbeteiligten ein. Das Beurteilungsteam fasst das Ergebnis seiner Prüfung in einem Bericht zusammen.

Die Fachstelle informiert die Schule über die Ergebnisse der Schulbeurteilung und die vorgeschlagenen Massnahmen mündlich und durch diesen Beurteilungsbericht. Dieser geht auch an die Schulpflege. Die Schule und die Schulpflege können zum Beurteilungsbericht zuhanden der Fachstelle schriftlich Stellung nehmen. Eine allfällige Stellungnahme der Schule oder der Schulpflege wird durch die Fachstelle dem Beurteilungsbericht angefügt.

Auf Grund der Beurteilungsergebnisse und der Entwicklungshinweise erarbeitet die Schule Massnahmen zur weiteren Entwicklung. Die Schulleitung informiert die Fachstelle über die Massnahmen zur Weiterentwicklung, nachdem sie durch die Schulpflege genehmigt wurden.

A2 Methoden und Instrumente

Die Evaluationsergebnisse gehen im Wesentlichen aus der Analyse von Dokumenten (insbesondere dem Portfolio), schriftlichen Befragungen, Beobachtungen und Interviews (Einzel- und/oder Gruppeninterviews) hervor. Detaillierte Angaben zu den Evaluationsaktivitäten und den eingesetzten Erhebungsinstrumenten sowie der genaue Ablauf des dreitägigen Evaluationsbesuches in der Schule Ebnet Sunnerai können dem Anhang entnommen werden.

Dokumentenanalyse

Zur Vorbereitung auf die Evaluation studiert das Evaluationsteam zuerst das Portfolio. Diese Dokumentenanalyse vor dem Hintergrund der Fragestellungen aus dem Qualitätsprofil und dem Wahlthema dient zur Beschaffung von Fakten, Formulierung von offenen Fragen und zur Hypothesenbildung, welche in die Evaluationsplanung und die Adaption der Evaluationsinstrumente einfließen. Das Selbstbild der Schule wird durch die Selbstbeurteilung der Schule, welche die Schule im Vorfeld der Evaluation durchgeführt hat, dokumentiert.

Schriftliche Vorbefragung

Lehrpersonen, Eltern sowie Schülerinnen und Schüler werden vor dem Evaluationsbesuch in der Schule mittels Fragebogen zu wichtigen Aspekten des Qualitätsprofils (Lebenswelt Schule, Lehren und Lernen, Führung und Management) schriftlich befragt. Die Ergebnisse dieser quantitativen Datenerhebungsmethode fließen zusammen mit den qualitativ erhobenen Daten in die Beurteilung der einzelnen Qualitätsaspekte ein.

Einzel- und Gruppeninterviews.

In Interviews werden verschiedene Aspekte vertieft ausgeleuchtet und es wird auch nach Interpretationen und Zusammenhängen von Fakten geforscht. In der Regel wird mit der Schulleitung ein Einzelinterview geführt, mit Vertretern der Schulbehörde sowie mit Lehrpersonen und Schülerinnen und Schülern Gruppeninterviews.

Beobachtungen

Unterrichtsbesuche stellen für das Evaluationsteam eine wichtige und wertvolle Möglichkeit dar, Einblick in die Unterrichtspraxis und damit in das «Kerngeschäft» der Schule zu erhalten. Bei der Unterrichtsbeobachtung konzentrieren sich die Evaluatoreninnen und Evaluatoren auf die aktuelle Ausprägung von Handlungsdeskriptoren, welche zu den Indikatoren resp. Qualitätsansprüchen im Bereich Lehren und Lernen des Qualitätsprofils gehören. Je nach Wahlthema kommen weitere Indikatoren dazu. Das Evaluationsteam bewertet nicht die einzelne Unterrichtseinheit, sondern macht sich aus den gesammelten Beobachtungen ein Bild über die Unterrichtsqualität an der Schule als Ganzes. Dabei können schulkulturelle Merkmale beschrieben werden, es kann die Streuung resp. die Bandbreite der Beobachtungen geschildert werden und es können exemplarische Beispiele benannt werden.

Beobachtet werden ferner auch das Geschehen auf dem Pausenplatz und im und rund ums Schulhaus sowie in der Regel eine Teamsitzung des Kollegiums.

Triangulation und Bewertung

Die Bewertung oder das Qualitätsurteil ist schliesslich Resultat des Prozesses der Datenerhebung, der Datenaufbereitung und der Datenanalyse. Dabei werden die quantitativen Daten statistisch ausgewertet und die qualitativen Daten verdichtet und entlang der Qualitätskriterien geordnet. Einschätzungen der verschiedenen Gruppen, die Erkenntnisse aus der Dokumentenanalyse und eigene Beobachtungen werden entlang der Indikatoren und Qualitätsansprüche zusammengefügt und gruppiert, so dass einheitliche Einschätzungen und Differenzen sichtbar werden. So werden die Qualitätskriterien aus unterschiedlicher Perspektive eingeschätzt, die entsprechenden Einschätzungen mit unterschiedlichen Methoden erhärtet und schliesslich durch die Abstimmung der Evaluatorinnen im Team auch personell trianguliert.

A3 Qualitätsrahmen, Qualitätsansprüche und Indikatoren

Die Beurteilung der Evaluationsthemen erfolgt entlang von definierten Qualitätsansprüchen. Diese wurden dem Schulteam vorgängig abgegeben. Die Qualitätsansprüche sind jeweils zu Beginn der entsprechenden Kapitel aufgeführt.

Die Qualitätsansprüche basieren auf dem Handbuch Schulqualität der Bildungsdirektion. Nachstehende Grafik veranschaulicht den Zusammenhang zwischen den Qualitätsansprüchen und dem Schulqualitätsrahmen des Handbuches.

Qualitätsansprüche sind Idealnormen, welche ein hohes Qualitätsniveau umschreiben. Sie gehen in der Regel weit über die gesetzlichen Bestimmungen hinaus, welche in der Regel Mindestnormen darstellen. Die Qualitätsansprüche umschreiben deshalb nicht das Qualitätsniveau, das man von jeder Schule erwarten darf, sondern umschreiben Aspekte einer hohen Schulqualität, nach welcher die Schulen streben. Eine durchschnittliche Schule wird also nur einzelne Qualitätsansprüche erfüllen.

Die Qualitätsansprüche umschreiben wertend einen Soll-Zustand in einem komplexen Qualitätsbereich und haben deshalb ein relatives hohes Abstraktionsniveau, das konkretisiert werden muss, um eine datengestützte Beurteilung vornehmen zu können. Diese Konkretisierung geschieht in Form von Indikatoren, welche eher beschreibend sind. Damit kann die Qualitätsausprägung einzelner Indikatoren genauer «gemessen» werden.

Zürcher Qualitätsrahmen Die 150 Top Tens des Handbuches Schulqualität und ausgewählte Qualitätsmerkmale für die externe Evaluation

Pflichtthema	Unterrichtsqualität	Unterrichtsqualität	Unterrichtsqualität	Unterrichtsqualität	Schulqualität	Schulqualität	Schulqualität	Schulqualität	Schulqualität	Querschnitts-thema	Querschnitts-thema	Querschnitts-thema	Gleichstellung		
	Unterrichtsqualität	Unterrichtsqualität	Unterrichtsqualität	Unterrichtsqualität	Schulqualität	Schulqualität	Schulqualität	Schulqualität	Schulqualität	Querschnitts-thema	Querschnitts-thema	Querschnitts-thema	Gleichstellung		
	Fachliche Kompetenzen	Überfachliche Kompetenzen	Lehr- und Lernarrangements	Individuelle Lernbegleitung	Beurteilung der SchülerInnen und Schöler	Klassenführung	Schulgemeinschaft	Schulinteraktion	Schulinteraktion	Schulinteraktion	Sprachförderung Deutsch	Besondere Förderangebote	Zusammenarbeit mit den Eltern		
Qualitätsprofil	Schulqualität														
Lebendige Gemeinschaft	Deklarierte Lernziele	Formen individueller und sozialer Lernens	Zielkonforme Lernarrangements	Individuelle Lernstandsfassung	Ausrichtung an Lernzielen	Klare Unterrichtsstruktur	Lebendige Gemeinschaft	Definierte Schulziele	Effiziente Organisation	Regelmässige Information	Regelmässige Selbstevaluationen	Umfassende Förderung Kompetenzen	Individuelle Angebote	Kindbezogene Information	Sensibilisierung Lernende
Verbindliche Verhaltensregeln	Struktur und Anknüpfung an Vorwissen	Integration in Fachunterricht	Aktives Lernen	Kontinente Zusatzförderung	Gesamtheitliche Beurteilung	Heterogenität nutzen	Gemeinschaftskompetenzen	Transparente Information	Systematische Personalführung	Aktiver Dialog	Standards der Schulqualität	Verwendung Hochdeutsch	Unterrichtsliche und integrative Förderung	Kontaktmöglichkeiten	Dokumente und magistrale Sanktionen
Klare Unterrichtsstruktur	Aktives und selbstständiges Lernen	Umfassende Beurteilung	Klare Unterrichtsstruktur	Individuelle Unterstützung	Befähigung zur Selbstbeurteilung	Frühidentifizierung und Unterstützungssystem	Gestalteter Begegnungsraum	Konstruktive Kommunikation	Zielgerichtete pädagogische Entwicklung	Adressierte kommunikative Instrumente	Sachliche Schul- und Unterrichtsentwicklung	Sprachkultur	Regelmässige Standortgespräche	Schulische Information	Gleichwertige Behandlung
Differenzierte Lernangebote	Benachteiligung	Optimierung Lernausstattungen	Platz- und Arbeitsanpassungen	Differenzierte Lernangebote	Beurteilungsbildungsformen	Mitarbeiterrolle der Lernenden	Partizipative Partizipation	Reflexion der Kooperation	Offene Kommunikation	Partnerschaftlicher Einsatz des Umfeldes	Mikrosare Umgestaltung von Massnahmen	Förderung der Sprache	Kindbezogene Kooperation	Ethiken von Elternfeedback	Genderbewusstse
Lernförderliches Klima	Aktuelles Fachwissen	Verbindliche Grundsätze	Verbindliche Vereinbarungen	Konstruktive Fehlerkultur	Begünstigung der Lernsituationen	Einrichtung der Verhaltensregeln	Verbindliche Verhaltensregeln	Verbindliche Kooperationen	Ressourcenorientierung	Tragfähige Vernetzung	Respektvolle Reflexionskultur	Individualisierte Sprachförderung	Förderdiagnostik und -planung	Elternbeteiligung	Förderbedarfserkennung
Vergleichbare Beurteilung	Verknüpfung von Fachbereichen	Klassenübergreifende Planung	Verbindliche Vereinbarungen	Institutionelle Verankerung	Beurteilungsphilosophie	Institutionelle Verankerung	Umgang mit Konflikten	Klare Absätze	Klare Funktion	Konzeptionelle Verankerung	Konzept der Qualitätssicherung	Vergleichende Lernstandserhebungen	Transparente Verfahren	Verbindliche Regelungen	Schulweite Standards
Verbindliche Kooperationen	Koordinierte Planung und Praxis	Lehr- und Lernmaterialien	Unterstützung der Lernpersonen	Lernmaterialien	Vergleichbare Beurteilung	Support gesichert	Rahmenbedingungen	Beteiligungsregeln	Wirksamkeitsorientierte Führung	Verbindliche Regelungen	Führungs- und Teamarbeit	Besondere Unterstützung	Fachlicher Austausch	Unterstützung der Lernpersonen	Reflexion Gleichstellung
Wirksamkeitsorientierte Führung	Teamorientierte Schulorganisation	Gleichwertigkeit der Kompetenzen	Fordern und Fördern	Motivierende Lerninhalte	Reflexion Beurteilungspraxis	Förderung der Klassengemeinschaft	Pädagogische Grundhaltung	Feedbackkultur	Engagierte Schulleitende	Offene Schulkultur	Erfolgsnachweise	Austausch und Weiterbildung	Regelmässige Angebotsentwicklung	Zufriedene Eltern	Ausgewogene Aufmerksamkeitsverteilung
Gezielte Schul- und Unterrichtsentwicklung	Fachbezogene Lerninhalte	Lerninhalte in überfachlichen Kompetenzen	Attraktiver Unterricht	Periodische Selbstevaluation	Nachvollziehbarkeit und Fairness	Lernförderliches Klima	Reflexion und Evaluation	Kooperatives Arbeitsleben	Weissbuchung und Ressourcenorientierung	Positives Lernklima	Qualitätspläne	Ausgangspunkt	Integrationsmassnahmen	Angemessener Aufwand	Genderbewusstse
Information der Eltern	Informierte Lernende	Nachweisbare Fortschritte	Motivierende Wirkung	Zufriedene Externen	Lernförderliche Wirkung	Zufriedene Beteiligte	Identifikation und Beteiligung	Unterstützende Wirkung	Ankern des Profils	Zufriedene Beteiligte	Zufriedene Beteiligte	Zufriedene Beteiligte	Zufriedene Beteiligte	Breite Anerkennung	Zufriedene Beteiligte
	Wirksamkeit														

A4 Berichterstattung, Kernaussagen, Stärken und Schwächen

Der Bericht macht schliesslich Kernaussagen zur vorgefundenen Ausprägung eines bestimmten Qualitätsanspruches. Diese wertenden Aussagen werden untermauert mit Erläuterungen in Form von Stärken und Schwächen. Diese Stärken und Schwächen sind entlang der Indikatoren geordnet, beurteilen aber nicht systematisch jeden Indikator. Die Kernaussagen sind also umgekehrt ein Destillat aus den Stärken und Schwächen, welche auf der Ebene der Indikatoren identifiziert werden.

Der Bericht der Fachstelle für Schulbeurteilung geht an die Schule. Ein weiteres Exemplar geht an das Schulpräsidium. Die Schulleitung wird zudem mit einer elektronischen Fassung bedient. Über die weitere Verwendung des schriftlichen wie des elektronischen Berichtes entscheiden die Schule und die Schulbehörde.

Der Evaluationsbericht der Fachstelle stellt die Beurteilung auf Grund der vorliegenden Daten zu einem bestimmten Zeitpunkt dar. Diese Beurteilung ist nicht verhandelbar. Die Schule hat aber die Möglichkeit, wenn sie mit bestimmten Punkten nicht einverstanden ist, eine schriftliche Stellungnahme abzugeben, welche als Anhang dem Bericht beigelegt wird.

A5 Datenschutz und Information

Die Fachstelle für Schulbeurteilung verpflichtet sich zur Einhaltung der Datenschutzbestimmungen. Informationen über Einzelpersonen werden zu anonymisierten Beurteilungen verarbeitet. Erhobene Daten, welche Personen zugeordnet werden können, werden nach der Evaluation datenschutzgerecht entsorgt.

Nur wenn gravierende Qualitätsmängel bei der Arbeit einzelner Personen festgestellt werden, welche allenfalls strafbar sind oder wenn Vorschriften oder Pflichten verletzt werden, muss durch das Evaluationsteam die vorgesetzte Stelle informiert werden. In diesen Fällen wird gegenüber der betroffenen Einzelperson aber Transparenz garantiert, d.h. sie wird darüber informiert, wer mit welcher Information bedient werden muss.

Die Datenhoheit über den fertigen Bericht liegt bei der Schulbehörde und der Schule. Schulpflege und Schule bestimmen gemeinsam, welche Berichtsinhalte welchen Personengruppen zugänglich gemacht werden. Die Fachstelle für Schulbeurteilung stellt den Bericht Dritten, insbesondere auch der Bildungsdirektion, nur mit ausdrücklicher schriftlicher Genehmigung der Schulbehörde und der Schulleitung zur Verfügung.

Am 1. Oktober 2008 trat das Gesetz über Information und Datenschutz (IDG) in Kraft. Damit wurde auch im Kanton Zürich das „Öffentlichkeitsprinzip“ eingeführt. Das Gesetz will das Handeln der öffentlichen Organe transparent gestalten, um so die freie Meinungsbildung, die Wahrnehmung der demokratischen Rechte und die Kontrolle des staatlichen Handelns zu erleichtern. Die Schulgemeinde und die Schulpflege sind öffentliche Organe und haben deshalb ihre Information gemäss den neuen Bestimmungen zu gestalten. Der Evaluationsbericht unterliegt grundsätzlich dem Öffentlichkeitsprinzip, da er keine schützenswerten Personendaten enthält.

Der Evaluationsbericht geht nach Abschluss der Evaluationsarbeiten an die Schule und an die Schulpflege. Damit wird die Schulgemeinde primäre Informationsträgerin. Die Fachstelle für Schulbeurteilung verweist deshalb Anfragen zur Bekanntgabe der Evaluationsergebnisse grundsätzlich an die zuständige Schulbehörde.

Der Evaluationsbericht dient der Schule und der Schulpflege als Grundlage für die Massnahmenplanung, wie dies im Volksschulgesetz und der dazugehörigen Verordnung vorgesehen ist. Somit ist der Bericht so lange als interne Entscheidungsgrundlage zu qualifizieren, bis die Schulpflege über den Massnahmenplan beschlossen hat. Um den Entscheidungsprozess nicht durch äussere Einwirkung zu beeinflussen, kann die Schule den Evaluationsbericht bis zum Entscheid über den Massnahmenplan unter Verschluss halten und eine Publikation oder Einsichtnahme verweigern (§23 Abs. 2 lit. b IDG). Anschliessend ist die Schulpflege gemäss IDG verpflichtet, den Evaluationsbericht in geeigneter Form zu veröffentlichen. Verweigert die Schulpflege zu diesem Zeitpunkt die Einsicht, kann sie im Einzelfall auch durch die Fachstelle gewährt werden.

Eine umfassende und transparente Informationspolitik schafft auch für eine Schule und die Schulbehörde am wirksamsten langfristiges Vertrauen und stellt so eine optimale Grundlage für eine erfolgreiche Schule dar. Bereits heute publizieren zahlreiche Schulen den Evaluationsbericht im Internet und zeigen damit der interessierten Öffentlichkeit, dass sie nichts zu verbergen haben. Selbst eine Schule in einer schwierigen Situation oder mit kritischen Evaluationsergebnissen schafft am ehesten

Vertrauen, wenn sie über die Evaluationsergebnisse, am besten gleichzeitig mit den daraus abgeleiteten Massnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung, aktiv informiert.

Wir empfehlen deshalb den Schulen, in einem ersten Schritt Eltern, Schulsehörer und die interessierte Öffentlichkeit in knapper und adressatengerechter Form über die Evaluation und das weitere Vorgehen zu informieren, in einem zweiten Schritt die Massnahmenplanung zusammen mit dem Evaluationsbericht im Internet zu publizieren und so Transparenz zu schaffen. Ebenfalls zulässig ist es, interessierten Personen auf entsprechende Anfrage Einsicht in den vollständigen Bericht zu gewähren.

A6 Beteiligte

Evaluationsteam der Fachstelle für Schulbeurteilung

- Monika Bloch Süss (Leitung)
- Christoph Baumann
- Barbara Bingesser

Kontaktpersonen der Schule

- David Steinbeck (Leitung)
- Yvonne Cottier
- Maja Jenny
- Marianne Homberger

Kontaktperson der Schulpflege

- Brigitte Huber

A7 Ablauf der externen Evaluation

Vorbereitungssitzung:	23. September 2009
Abgabe des Portfolios durch die Schule:	Januar 2010
Rücksendung der Fragebogen:	Januar 2010
Planungssitzung:	10. Februar 2010
Evaluationsbesuch:	22. – 24. März 2010
Mündliche Rückmeldung der Evaluationsergebnisse an die Schule und die Schulbehörde:	7. April 2010

A8 Übersicht über die Evaluationsaktivitäten

Dokumentenanalyse

- Analyse Portfolio
- Analyse Selbstbeurteilung der Schule, durchgeführt durch das Schulteam
- Analyse weiterer Unterlagen zum Fokusthema Klassenführung und zu den individuellen Weiterbildungen der Mitarbeitenden

Schriftliche Befragung

Fragebogen zum Qualitätsprofil an Schulteam, Eltern und Schülerschaft der Mittelstufe (Vollerhebungen)

Beobachtungen

- 20 Unterrichtsbesuche
- 1 Konventsbesuch

Interviews

5	Interviews mit insgesamt	25	Schülerinnen und Schülern
6	Interviews mit insgesamt	26	Lehrpersonen
1	Interview mit	1	Schulleiter
1	Interview mit	5	Mitgliedern der Schulpflege
4	Interviews mit insgesamt	24	Eltern
4	Interviews mit insgesamt	7	Schulmitarbeitenden
1	Abschlussgespräch mit		der Kontaktgruppe

A9 Evaluationsplan

	Montag, 22. März Ebnet			Dienstag, 23. März Sunnerai			Mittwoch, 24. März		
	Monika Bloch	Christoph Baumann	Barbara Bingesser	Monika Bloch	Christoph Baumann	Barbara Bingesser	Monika Bloch	Christoph Baumann	Barbra Bingesser
8.15 – 09.00	UB 01 4. Klasse Yvonne Cottier Fach: E Zimmer: D 14	UB 02 2. Klasse Barbara Büchi Fach: D Zimmer: B 8	UB 03 3. Klasse Sonja Schulz Fach: D Zimmer: C 11	UB 10 Handarbeit Frau Wanner Fach: Ha Zimmer: 6	UB 11 2. Klasse Regine Archetti Fach: D Zimmer: 4	UB 12 3. Klasse mit IF Annemarie Züst Fach: M Zimmer: 10	08.30 – 09.30 UB 18 Kiga Breiti Christine Meier	08.30 – 09.30 UB 19 Kindergarten Hauswiesen Irene Gehring	08.45 – 10.30 UB 20 Waldkiga Karin Studer
9.10 – 09.55	UB 04 1. Klasse Leonie Keller Fach: D Zimmer: C 13	UB 05 3/4. Klasse Christa Koestler Fach: W/U od. D Zimmer: A 1	UB 06 5. Klasse Erika Schapper Fach: M Zimmer: A 3	UB 13 1. Klasse mit IF I. Ruckstuhl Fach: M Zimmer: 3	UB 14 6. Klasse Barbara Staeger Fach: D Zimmer: 7	UB 15 4. / 5. Klasse Maja Jenny Fach: Gm (5. Kl.) Zimmer: 2			
Pause	Vorstellen Eval Team im Lehrzimmer: B 5			Vorstellen Eval Team im Lehrzimmer			Austausch Eval Team Büro SL Ebnet		
10.15 – 11.00	SCH 01 5 Sch aus der UST Zimmer: B 5.1 (Büro SL)	SCH 02 5 Sch aus der MST Zimmer: B6	UB 07 6. Klasse a Therese Reutlinger Fach: D Zimmer: D 16	Sch 04 5 Sch aus UST Zimmer: 5	SCH 05 5 Sch zum Fokusthema Zimmer: Büro SL Sunnerai	SCH 06 5 Sch aus MST Zimmer: 8	10.50 – 12.05 Interview Schulleitung Büro SL Ebnet		
11.15 – 12.00	Austausch Eval Team Zimmer: B 5.1 (Büro SL)			Austausch Eval Team Büro SL Sunnerai					
12.05 – 13.20	LP 01 4 KLP UST Ebnet Zimmer: B 5.1 (Büro SL)	LP 02 4 KLP MST Ebnet Zimmer: B 6	LP 03 4 FLP Ebnet und Sunnerai Zimmer: C9	LP 04 4 KLP Sunnerai Zimmer: 5	LP 05 4 KindergartenLP Zimmer: Büro SL Sunnerai	LP 06 4 LP IF/SHP/DaZ/Logo Therapeutinnen Zimmer: 8	12.05 – 12.20 Abschlussgespräch Kontaktgruppe Büro SL Ebnet		
13.30	Erste Auswertung und Beurteilung im Evaluationsteam Büro SL Ebnet								
14.30 – 15.15	14.30 – 15.15 UB 09 Kiga Ebnet Jréne Zwicker	14.25 – 15.10 UB 08 6. Klasse b Lydia Graf Fach: D Zimmer: B 7	14.30 – 15.00 Hausdienst Zimmer: B 5.1 (Büro SL)	14.30 – 14.45 Kurztreffen mit SL Büro SL Sunnerai					
15.15 – 15.45	Austausch im Eval-Team B 5.1 (Büro SL)			15.15 – 15.45 Hausdienst Büro Hauswart					
15.45 – 17.00	15.45 – 16.30 SSA Zimmer: C9	15.45 – 16.30 Interview Schulverwaltung Zimmer: B 5.1	16.15 – 16.45 Beobachtung Konvent Zimmer: A 2	16.30 – 17.45 Interview SPF Büro SL Sunnerai					
17.00 – 18.15	ELT 01 6 Elternteile Ebnet Zimmer: C 9	ELT 02 6 Elternteile Sunnerai Zimmer: B 5.1	ELT 03 6 Elternteile von Sch Kiga Zimmer: B 6				ELT 04 Elternrat Ebnet und Sunnerai Zimmer 5		

A10 Auswertung Fragebogen



Auswertung

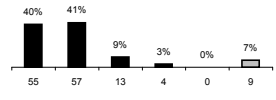
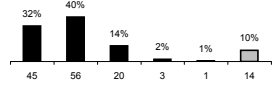
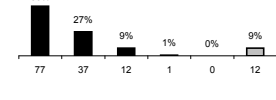

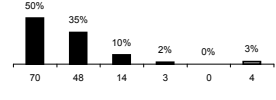
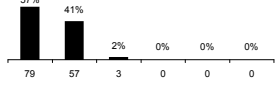
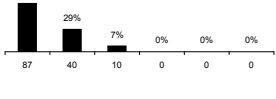
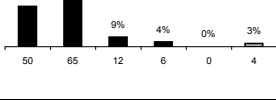
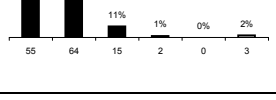
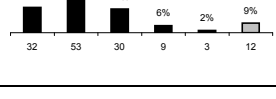
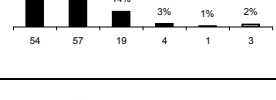
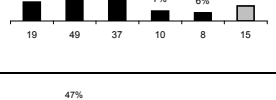
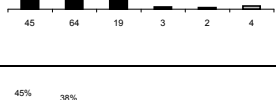
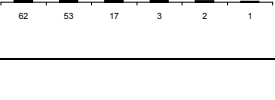
Schule Ebnet Sunnerai, Nürensdorf,
 Schülerinnen und Schüler Mittelstufe

S MST

Anzahl Schüler/-innen, die den Fragebogen ausgefüllt oder teilweise ausgefüllt haben. N=

139

Lebenswelt Schule	sehr gut 5	gut 4	genügend 3	schlecht 2	sehr schlecht 1	Weiss nicht	Mittelwert	% 5-4	Leer
Wie gut sind Deiner Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?									
Ich fühle mich wohl an dieser Schule.	43% 60	52% 72	4% 6	0% 0	0% 0	1% 1	4.39	95%	0
Die Schülerinnen und Schüler an unserer Schule gehen freundlich miteinander um.	8% 13	49% 68	33% 45	4% 6	1% 2	3% 4	3.63	59%	1
Es gibt an unserer Schule oft Anlässe, an welchen ich die Schülerinnen und Schüler anderer Klassen kennen lerne.	24% 33	47% 65	21% 29	2% 3	3% 4	4% 5	3.90	71%	0
Ich werde von den Lehrpersonen an unserer Schule ernst genommen.	49% 67	38% 52	9% 12	1% 1	0% 0	4% 6	4.40	86%	1
Wenn Schülerinnen und Schüler andere schlagen, bedrohen oder beschimpfen, greifen die Lehrpersonen ein.	24% 34	44% 61	25% 35	3% 4	1% 1	3% 4	3.91	68%	0
Streit und Konflikte zwischen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schülern lösen wir auf eine faire Art.	37% 52	48% 67	5% 7	0% 0	2% 3	7% 10	4.28	86%	0
Bei Entscheidungen, die uns Schülerinnen und Schüler betreffen (z.B. Gestaltung von Projektwochen, Festen, Pausenplatz), können wir mitreden.	42% 59	47% 65	6% 9	2% 3	1% 1	1% 2	4.30	89%	0
Ich weiss genau, welche Regeln an unserer Schule gelten.	59% 82	34% 47	5% 7	0% 0	1% 1	1% 2	4.53	93%	0
Unsere Schulregeln sind sinnvoll.	32% 44	49% 68	14% 20	4% 5	1% 1	1% 1	4.08	81%	0

Die Regeln, die an unserer Schule gelten, werden von allen Lehrpersonen einheitlich durchgesetzt.		4.26	81%	1	
Wenn an unserer Schule jemand bestraft wird, ist die Strafe gerechtfertigt.		4.13	73%	0	
Die Lehrpersonen halten sich selber an die Regeln, die an unserer Schule gelten.		4.50	82%	0	
Lehren und Lernen					
Wie gut sind Deiner Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?		Mittelwert	% 5-4	Leer	
	5 4 3 2 1				
Meine Klassenlehrperson sagt mir im Voraus, was ich können muss, wenn wir mit einem Thema fertig sind (Lernziele).		4.37	85%	0	
Meine Klassenlehrperson weist uns jeweils darauf hin, was besonders wichtig ist.		4.55	98%	0	
Wenn ich etwas nicht verstehe, kann ich meine Klassenlehrperson bitten, es mir zu erklären.		4.56	93%	2	
Meine Klassenlehrperson versteht es gut, bei mir Interesse und Neugier zu wecken.		4.20	84%	2	
Ich finde den Unterricht bei meiner Klassenlehrperson meistens abwechslungsreich.		4.26	86%	0	
Meine Klassenlehrperson gibt den schnellen Schülerinnen und Schülern oft schwierigere Aufgaben.		3.80	61%	0	
Meine Klassenlehrperson nimmt sich oft speziell Zeit, um mit langsamen Schülerinnen und Schülern zu arbeiten.		4.18	80%	1	
Die Schülerinnen und Schüler unserer Klasse bekommen von der Klassenlehrperson oft unterschiedliche Aufgaben, je nach ihrem Können.		3.50	49%	1	
Meine Klassenlehrperson sagt mir persönlich, was ich in der Schule gut kann und worin ich besser sein könnte.		4.11	80%	2	
Meine Klassenlehrperson zeigt mir, wo ich Fortschritte gemacht habe.		4.24	83%	1	

Wenn ich gut arbeite, werde ich von meiner Klassenlehrperson gelobt.		4.13	82%	1
Ich fühle mich wohl in der Klasse.		4.46	91%	1
Meine Klassenlehrperson achtet darauf, dass keine Schülerinnen und Schüler blossgestellt oder ausgelacht werden.		4.42	88%	1
Meine Klassenlehrperson achtet darauf, dass wir einander ausreden lassen, auch wenn wir unterschiedliche Meinungen haben.		4.37	90%	1
Meine Klassenlehrperson macht keine abschätzigen Bemerkungen über einzelne Schülerinnen und Schüler.		4.21	76%	2
Wir können unsere Meinung auch dann sagen, wenn unsere Klassenlehrperson eine andere Meinung hat.		4.28	83%	1
Wir besprechen die Klassenregeln mit unserer Klassenlehrperson.		4.14	82%	2
Wenn wir Streit haben unter Schülerinnen und Schülern, hilft uns die Klassenlehrperson, faire Lösungen zu suchen.		4.29	85%	2
Ich weiss, was ich in einer Prüfung können muss.		4.49	88%	1
Die Klassenlehrperson sagt uns im Voraus, wie sie eine Prüfung bewertet.		3.97	72%	1
Ich verstehe, wie meine Zeugnisnoten zustande kommen.		4.16	83%	2
Ich werde von meiner Klassenlehrperson fair beurteilt.		4.43	88%	1
Ich lerne in der Schule, meine Leistungen selbst einzuschätzen.		4.26	88%	3
Ich lerne in der Schule, selbstständig zu arbeiten.		4.54	96%	3

<p>Ich lerne in der Schule, Probleme oder Aufgaben auf verschiedene Arten zu lösen.</p>	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Percentage</th> <th>Count</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>38%</td><td>52</td></tr> <tr><td>52%</td><td>71</td></tr> <tr><td>4%</td><td>6</td></tr> <tr><td>2%</td><td>3</td></tr> <tr><td>1%</td><td>1</td></tr> <tr><td>2%</td><td>3</td></tr> </tbody> </table>	Percentage	Count	38%	52	52%	71	4%	6	2%	3	1%	1	2%	3	<p>4.28</p>	<p>90%</p>	<p>3</p>
Percentage	Count																	
38%	52																	
52%	71																	
4%	6																	
2%	3																	
1%	1																	
2%	3																	
<p>Ich lerne in der Schule, mit anderen Schülerinnen und Schülern zusammenzuarbeiten.</p>	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Percentage</th> <th>Count</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>49%</td><td>66</td></tr> <tr><td>41%</td><td>56</td></tr> <tr><td>7%</td><td>10</td></tr> <tr><td>1%</td><td>2</td></tr> <tr><td>0%</td><td>0</td></tr> <tr><td>1%</td><td>2</td></tr> </tbody> </table>	Percentage	Count	49%	66	41%	56	7%	10	1%	2	0%	0	1%	2	<p>4.39</p>	<p>90%</p>	<p>3</p>
Percentage	Count																	
49%	66																	
41%	56																	
7%	10																	
1%	2																	
0%	0																	
1%	2																	
<p>Ich lerne in der Schule, Meinungen anderer zu respektieren.</p>	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Percentage</th> <th>Count</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>43%</td><td>58</td></tr> <tr><td>49%</td><td>66</td></tr> <tr><td>6%</td><td>8</td></tr> <tr><td>1%</td><td>2</td></tr> <tr><td>1%</td><td>1</td></tr> <tr><td>1%</td><td>1</td></tr> </tbody> </table>	Percentage	Count	43%	58	49%	66	6%	8	1%	2	1%	1	1%	1	<p>4.32</p>	<p>91%</p>	<p>3</p>
Percentage	Count																	
43%	58																	
49%	66																	
6%	8																	
1%	2																	
1%	1																	
1%	1																	
<p>Ich lerne in der Schule, Konflikte friedlich zu lösen.</p>	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Percentage</th> <th>Count</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>34%</td><td>46</td></tr> <tr><td>52%</td><td>71</td></tr> <tr><td>9%</td><td>12</td></tr> <tr><td>3%</td><td>4</td></tr> <tr><td>1%</td><td>1</td></tr> <tr><td>1%</td><td>2</td></tr> </tbody> </table>	Percentage	Count	34%	46	52%	71	9%	12	3%	4	1%	1	1%	2	<p>4.17</p>	<p>86%</p>	<p>3</p>
Percentage	Count																	
34%	46																	
52%	71																	
9%	12																	
3%	4																	
1%	1																	
1%	2																	



Auswertung

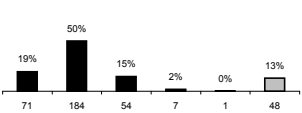
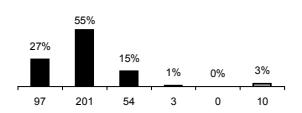
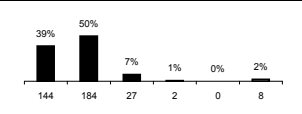
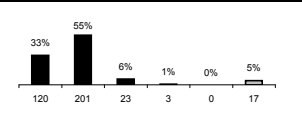
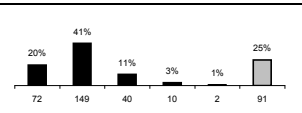
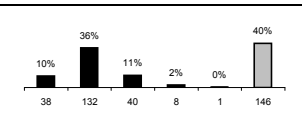
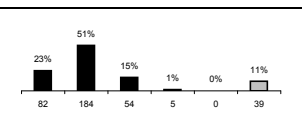
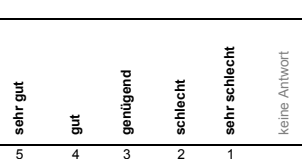
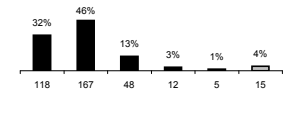
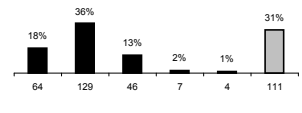
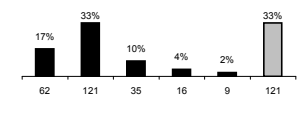
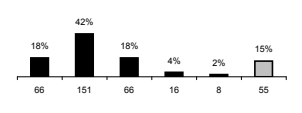
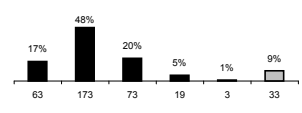
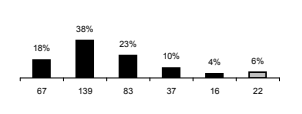
Schule Ebnet Sunnerai, Nürensdorf, Eltern

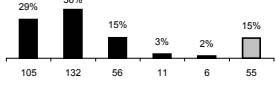
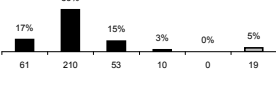
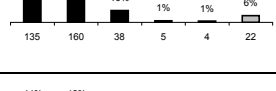
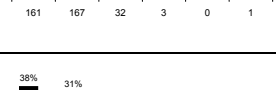
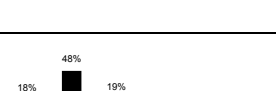
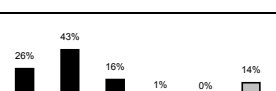
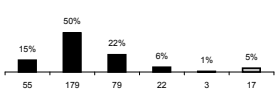
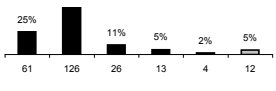
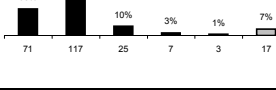
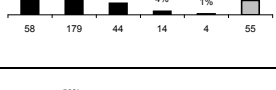

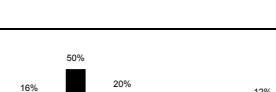


E PS

Anzahl Eltern, die den Fragebogen ausgefüllt oder teilweise ausgefüllt haben. N=

365

	sehr zufrieden 5 4 3 2 1	sehr unzufrieden weiss nicht	Mittelwert	% 5-4	Leer				
Mit dem Klima an dieser Schule bin ich...			4.07	82%	1				
Mit dem Unterricht, den mein Kind bei seiner Klassenlehrperson erhält, bin ich...			4.17	82%	2				
Mit der Art, wie die Schule uns Eltern teilhaben lässt, bin ich...			4.04	80%	3				
Mit der Führung dieser Schule bin ich...			3.97	74%	5				
Lebenswelt Schule									
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	sehr gut 5 4 3 2 1	gut 4 3 2 1	genügend 3 2 1	schlecht 2 1	sehr schlecht 1	keine Antwort	Mittelwert	% 5-4	Leer
Meine Tochter / mein Sohn fühlt sich wohl an dieser Schule.			4.29	90%	0				
Meine Tochter / mein Sohn fühlt sich sicher auf dem Schul- oder Kindergartenareal.			4.21	87%	0				
Die Schule geht mit Problemen und Konflikten unter den Schülerinnen und Schülern (z.B. Gewalt, Sucht, Mobbing) kompetent um.			3.83	60%	1				
Unter den Schülerinnen und Schülern herrscht ein gutes Klima.			3.98	80%	0				

Der Schule gelingt es, Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher kultureller und sozialer Herkunft in die Schulgemeinschaft zu integrieren.		4.00	70%	0	
An dieser Schule gehen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler respektvoll und freundlich miteinander um.		4.10	82%	0	
Die Schülerinnen und Schüler wissen genau, welche Regeln an dieser Schule gelten.		4.32	90%	0	
Die Schulregeln sind sinnvoll		4.26	88%	1	
Die Regeln, die an dieser Schule gelten, werden von allen Lehrpersonen einheitlich durchgesetzt.		4.02	61%	1	
Wenn an dieser Schule jemand bestraft wird, ist die Strafe gerechtfertigt.		3.90	47%	0	
Die Schule achtet darauf, dass gemeinsame Regeln (z.B. zu Disziplin, Ordnung) eingehalten werden.		4.06	73%	1	
Lehren und Lernen					
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?		Mittelwert	% 5-4	Leer	
Die Klassenlehrperson versteht es gut, bei meinem Kind Interesse und Neugier zu wecken.		4.09	78%	0	
Die Klassenlehrperson gibt den leistungsstarken Schülerinnen und Schülern oft schwierigere Aufgaben.		3.97	53%	4	
Die Klassenlehrperson meines Kindes nimmt sich oft speziell Zeit, um mit leistungsschwächeren Kindern zu arbeiten.		3.87	50%	1	
Die Klassenlehrperson gibt meinem Kind oft Aufgaben, welche auf seinen individuellen Lernstand abgestimmt sind.		3.82	60%	3	
Die Klassenlehrperson fördert mein Kind gemäss seinen individuellen Fähigkeiten.		3.83	65%	1	
Ich erhalte von der Klassenlehrperson Anregungen, wie ich mein Kind beim Lernen unterstützen kann.		3.60	57%	1	

Die Klassenlehrperson bespricht mit meinem Kind, was es gut kann in der Schule und worin es besser sein könnte.		4.03	65%	0
Von meinem Kind werden in der Schule angemessen hohe Leistungen gefordert.		3.96	77%	12
Wenn mein Kind gut arbeitet, wird es von seiner Klassenlehrperson gelobt.		4.22	81%	1
Mein Kind fühlt sich wohl in der Klasse.		4.34	90%	1
Die Klassenlehrperson macht keine abschätzigen Bemerkungen über einzelne Schülerinnen und Schüler.		4.21	69%	2
Der Unterricht in der Klasse meines Kindes verläuft störungsarm.		3.82	66%	2
Wenn die Schülerinnen und Schüler Streit haben, hilft ihnen die Klassenlehrperson, faire Lösungen zu suchen.		4.09	69%	0
Ich habe den Eindruck, es gelingt allen Lehrpersonen gut, mein Kind zu fördern.		3.77	66%	10
Ich verstehe, wie die Zeugnisnoten meines Kindes zustande kommen.		3.99	77%	123
Die Klassenlehrperson beurteilt mein Kind fair.		4.10	78%	125
Die Schule bereitet mein Kind gut auf die nächste Klasse (bzw. auf weiterführende Schulen oder Beruf) vor.		3.91	67%	11
Mein Kind lernt in der Schule, seine Leistungen selber einzuschätzen.		3.83	64%	10
Mein Kind lernt in der Schule, selbständig zu arbeiten.		4.08	82%	12
Mein Kind lernt in der Schule, Probleme oder Aufgaben auf verschiedene Arten zu lösen.		3.90	66%	11

Mein Kind lernt in der Schule, mit anderen Kindern zusammenzuarbeiten.		4.23	91%	11	
Mein Kind lernt in der Schule Meinungen anderer zu respektieren.		4.18	87%	11	
Mein Kind lernt in der Schule, Konflikte friedlich zu lösen.		4.15	83%	11	
Führung und Management					
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?		Mittelwert	% 5-4	Leer	
Die Schule reagiert bei Problemen umgehend und lösungsorientiert.		3.84	59%	2	
Information und Zusammenarbeit					
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?		Mittelwert	% 5-4	Leer	
Die Schule setzt sich dafür ein, ihre Qualität zu verbessern.		4.01	65%	2	
Ich werde über wichtige Belange der Schule informiert		4.08	84%	2	
Die Klassenlehrperson informiert mich über die Fortschritte und Lernschwierigkeiten meines Kindes.		3.86	67%	2	
Die Klassenlehrperson informiert mich über die Ziele ihres Unterrichts.		3.75	64%	3	
Ich kann mich mit Anliegen und Fragen, die mein Kind betreffen, jederzeit an die Klassenlehrperson wenden.		4.53	92%	3	
Ich fühle mich mit meinen Anliegen von der Schule ernst genommen.		3.89	71%	2	
Ich habe genügend Möglichkeiten, mit den Lehrpersonen in Kontakt zu kommen (z.B. Elternabende, Sprechstunden usw.).		4.29	89%	3	

<p>Wir Eltern werden bei geeigneten Gelegenheiten (z.B. Schulprojekte, Exkursionen, Veranstaltungen) miteinbezogen.</p>	<p>A bar chart with 6 bars representing Likert scale responses from 1 to 6. The percentages and counts are: 1: 33% (119), 2: 55% (198), 3: 8% (30), 4: 1% (5), 5: 0% (0), 6: 3% (10).</p>	<p>4.22</p>	<p>88%</p>	<p>3</p>
<p>Wir Eltern haben genügend Mitwirkungsmöglichkeiten an der Schule.</p>	<p>A bar chart with 6 bars representing Likert scale responses from 1 to 6. The percentages and counts are: 1: 34% (122), 2: 49% (179), 3: 12% (42), 4: 2% (7), 5: 1% (3), 6: 2% (9).</p>	<p>4.16</p>	<p>83%</p>	<p>3</p>
<p>Ich weiss, an wen ich mich mit Fragen zur Schule, mit Anregungen oder Kritik wenden kann.</p>	<p>A bar chart with 6 bars representing Likert scale responses from 1 to 6. The percentages and counts are: 1: 30% (110), 2: 55% (199), 3: 10% (36), 4: 3% (10), 5: 0% (0), 6: 2% (8).</p>	<p>4.15</p>	<p>85%</p>	<p>2</p>
<p>Es ist an dieser Schule gut möglich, Anregungen zu machen oder etwas zu kritisieren.</p>	<p>A bar chart with 6 bars representing Likert scale responses from 1 to 6. The percentages and counts are: 1: 19% (68), 2: 39% (141), 3: 20% (74), 4: 4% (16), 5: 2% (6), 6: 16% (58).</p>	<p>3.82</p>	<p>58%</p>	<p>2</p>
<p>Die Schule fragt uns von Zeit zu Zeit nach unserer Meinung über Anlässe, Projekte, Neuerungen etc.</p>	<p>A bar chart with 6 bars representing Likert scale responses from 1 to 6. The percentages and counts are: 1: 13% (48), 2: 38% (137), 3: 24% (86), 4: 12% (44), 5: 2% (9), 6: 11% (39).</p>	<p>3.53</p>	<p>51%</p>	<p>2</p>



Auswertung

Schule Ebnet Sunnerai, Nürensdorf, Lehrpersonen

LP

Anzahl Lehrpersonen, die den Fragebogen ausgefüllt oder teilweise ausgefüllt haben. N=

36

	sehr zufrieden	4	3	2	1	sehr unzufrieden	keine Antwort	Mittelwert	% 5-4	Leer
	5									
Mit dem Klima an dieser Schule bin ich...	39%	47%	11%	0%	0%	0%	3%	4.29	86%	0
Mit der Art, wie wir an dieser Schule zusammenarbeiten, bin ich...	39%	47%	14%	0%	0%	0%	0%	4.25	86%	0
Mit der Zusammenarbeit zwischen Schule und Eltern bin ich...	36%	42%	19%	0%	0%	0%	3%	4.17	78%	0
Mit der Führung unserer Schule bin ich...	61%	36%	3%	0%	0%	0%	0%	4.58	97%	0
Lebenswelt Schule										
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	sehr gut	gut	genügend	schlecht	sehr schlecht	keine Antwort		Mittelwert	% 5-4	Leer
	5	4	3	2	1					
Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich sicher auf dem Schul- oder Kindergartenareal.	44%	56%	0%	0%	0%	0%	0%	4.44	100%	0
Die Schule geht mit Problemen und Konflikten unter der Schülerschaft (z.B. Gewalt, Sucht, Mobbing) kompetent um.	42%	53%	3%	0%	0%	0%	3%	4.40	94%	0
Unter den Schülerinnen und Schülern herrscht ein gutes Klima.	11%	89%	0%	0%	0%	0%	0%	4.11	100%	0
Unserer Schule gelingt es, Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft in die Schulgemeinschaft zu integrieren.	21%	66%	3%	0%	0%	0%	10%	4.19	86%	7

An dieser Schule gehen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler respektvoll und freundlich miteinander um.		4.26	94%	1
Die Schülerinnen und Schüler wissen genau, welche Regeln an unserer Schule gelten.		4.36	97%	0
Unsere Schulregeln sind sinnvoll.		4.41	89%	1
Die Regeln, die an unserer Schule gelten, werden von allen Lehrpersonen einheitlich durchgesetzt.		4.17	69%	0
Wenn an unserer Schule jemand bestraft wird, ist die Strafe gerechtfertigt.		4.35	70%	3
Die Lehrpersonen halten sich selber an die Regeln, die an unserer Schule gelten.		4.34	81%	0
Für meine Arbeit erhalte ich an dieser Schule Anerkennung.		4.14	78%	0
Als Lehrperson fühle ich mich von meinen Kolleginnen und Kollegen verstanden und ernst genommen.		4.39	89%	0
Die Eltern begegnen mir in meiner Arbeit als Lehrperson mit Wertschätzung.		4.11	83%	0
Konflikte innerhalb des Lehrerkollegiums werden thematisiert.		3.56	47%	0
Die berufliche Belastung und die berufliche Befriedigung stehen bei mir in einem ausgewogenen Verhältnis.		3.57	61%	0
Ich arbeite gerne an dieser Schule.		4.53	92%	0
Die Aufgaben an unserer Schule sind angemessen verteilt		3.91	72%	0
Bei der Zusammenarbeit im Team stehen Aufwand und Ertrag in einem angemessenen Verhältnis.		3.64	64%	0

Lehren und Lernen									
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	sehr gut	gut	genügend	schlecht	sehr schlecht	keine Antwort	Mittelwert	% 5-4	Leer
	5	4	3	2	1				
Ich gebe den leistungsstarken Schülerinnen und Schülern oft schwierigere Aufgaben.	17%	57%	14%	3%	0%	9%	3.97	74%	1
Ich nehme mir oft speziell Zeit, um mit leistungsschwächeren Schülerinnen und Schülern zu arbeiten.	29%	51%	11%	0%	0%	9%	4.19	80%	1
Ich gebe den Schülerinnen und Schülern oft unterschiedliche Aufgaben, welche auf ihren individuellen Lernstand abgestimmt sind.	26%	50%	15%	0%	0%	9%	4.13	76%	2
Nach einer Prüfung erkläre ich den Schülerinnen und Schülern individuell, was sie das nächste Mal besser machen könnten.	3%	45%	13%	0%	0%	39%	3.84	48%	5
Ich sage den einzelnen Schülerinnen und Schülern, was sie in der Schule gut können und worin sie besser sein könnten.	31%	49%	11%	0%	0%	9%	4.22	80%	1
Ich sage meinen Schülerinnen und Schülern im Voraus, wie ich eine Prüfung bewerte.	19%	19%	16%	0%	0%	45%	4.06	39%	5
Ich lege vor einer Prüfung fest, was eine genügende oder ungenügende Leistung ist.	10%	32%	10%	0%	0%	48%	4.00	42%	5
Ich führe mit meiner Klasse vergleichende Leistungstests durch.	10%	27%	20%	0%	0%	43%	3.82	37%	6
Häufigkeit und Form der Durchführung von vergleichenden Leistungstests sind an unserer Schule im Team abgesprochen.	0%	6%	29%	6%	6%	52%	2.73	6%	5
Wir tauschen uns im Team über die Ergebnisse von vergleichenden Leistungstests aus.	6%	23%	13%	10%	6%	42%	3.22	29%	5
Wir ziehen gemeinsam Konsequenzen für den Unterricht aus den Ergebnissen von vergleichenden Leistungstests.	0%	20%	20%	7%	7%	47%	3.00	20%	6
Meine Schülerinnen und Schüler lernen, ihre Leistungen selbst zu beurteilen.	15%	55%	18%	0%	0%	12%	3.97	70%	3
Meine Schülerinnen und Schüler lernen, Probleme oder Aufgaben auf mehrere Arten zu lösen.	17%	60%	14%	0%	0%	9%	4.03	77%	1

Meine Schülerinnen und Schüler lernen, mit anderen Schülerinnen und Schülern zusammenzuarbeiten.		4.41	94%	1	
Meine Schülerinnen und Schüler lernen, Meinungen anderer zu respektieren.		4.44	91%	1	
Meine Schülerinnen und Schüler lernen, Konflikte friedlich zu lösen.		4.38	89%	1	
Führung und Management					
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	<p>sehr gut gut genügend schlecht sehr schlecht keine Antwort</p> <p>5 4 3 2 1</p>	Mittelwert	% 5-4	Leer	
Die Führungsgrundsätze sind im Schulalltag für mich klar erkennbar.		4.23	77%	1	
Die Mitarbeitergespräche sind zielorientiert.		4.61	89%	1	
An dieser Schule werden die besonderen Fähigkeiten und Interessen der Lehrpersonen gezielt genutzt.		4.18	86%	1	
Unsere Schule setzt klare Schwerpunkte im pädagogischen Bereich.		4.00	82%	3	
Ich erhalte an dieser Schule alle wichtigen Informationen.		4.31	91%	1	
Ich werde an dieser Schule rechtzeitig informiert.		4.31	89%	1	
Unsere Entscheidungswege sind klar.		4.21	82%	2	
An unserer Schule ist klar, wie bei anstehenden Problemen gehandelt werden soll.		4.18	80%	1	
Aufgaben und Kompetenzen der verschiedenen Schulangehörigen sind an unserer Schule klar geregelt.		4.23	74%	2	
Die Arbeits- und Projektgruppen haben klare Aufträge.		4.21	77%	1	

Information und Zusammenarbeit									
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	sehr gut	gut	genügend	schlecht	sehr schlecht	keine Antwort	Mittelwert	% 5-4	Leer
	5	4	3	2	1				
Wir arbeiten an unserer Schule in folgenden Bereichen zusammen: • Organisation des Schulalltags	42%	42%	6%	0%	0%	11%	4.41	83%	0
• Unterrichtsentwicklung (z.B. fachliche, methodische und didaktische Zusammenarbeit)	14%	74%	11%	0%	0%	0%	4.03	89%	1
• Schulentwicklung (z.B. Schulgemeinschaft, schulinterne Zusammenarbeit, Aussenkontakte, Qualitätssicherung und -entwicklung)	23%	57%	17%	0%	0%	3%	4.06	80%	1
In unserem Team ist die Bereitschaft zur Zusammenarbeit gross.	28%	50%	22%	0%	0%	0%	4.06	78%	0
Die Zusammenarbeit ist an unserer Schule sinnvoll geregelt.	22%	58%	17%	0%	0%	3%	4.06	81%	0
In Teamsitzungen, Arbeitsgruppen, etc. werden regelmässig pädagogische Themen diskutiert.	19%	50%	19%	3%	0%	8%	3.94	69%	0
In Teamsitzungen wird wenig Zeit für Kleinigkeiten verwendet.	0%	47%	39%	8%	3%	3%	3.34	47%	0
Ich hole als Lehrperson regelmässig, mindestens 1x pro Jahr, bei meinen Kolleginnen und Kollegen Feedback über meine Arbeit ein (z. B. Hospitationen).	26%	20%	31%	11%	3%	9%	3.59	46%	1
Wir reflektieren unsere Zusammenarbeit regelmässig.	8%	53%	31%	3%	0%	6%	3.71	61%	0
Vereinbarungen und Beschlüsse werden von allen Beteiligten eingehalten.	19%	50%	28%	3%	0%	0%	3.86	69%	0
Die Zusammenarbeit im Team trägt zur Verbesserung der Schul- und Unterrichtsqualität bei.	19%	64%	14%	0%	0%	3%	4.06	83%	0
Die Qualitätsentwicklung hat an unserer Schule eine grosse Bedeutung.	32%	56%	3%	0%	0%	9%	4.32	88%	2
Wir nutzen an unserer Schule die vorhandenen Gestaltungsfreiräume, um die Schule pädagogisch weiterzuentwickeln.	14%	57%	11%	3%	0%	14%	3.97	71%	1

Wir haben an unserer Schule gemeinsame Vorstellungen von gutem Unterricht	<table border="1"> <tr><th>Rating</th><td>4</td><td>5</td><td>6</td><td>7</td><td>8</td></tr> <tr><th>Count</th><td>4</td><td>19</td><td>8</td><td>0</td><td>0</td></tr> <tr><th>Percentage</th><td>11%</td><td>54%</td><td>23%</td><td>0%</td><td>0%</td></tr> </table>	Rating	4	5	6	7	8	Count	4	19	8	0	0	Percentage	11%	54%	23%	0%	0%	3.87	66%	1
Rating	4	5	6	7	8																	
Count	4	19	8	0	0																	
Percentage	11%	54%	23%	0%	0%																	
Wichtige Bereiche von Schule und Unterricht evaluieren wir regelmässig.	<table border="1"> <tr><th>Rating</th><td>4</td><td>5</td><td>6</td><td>7</td><td>8</td></tr> <tr><th>Count</th><td>2</td><td>22</td><td>4</td><td>0</td><td>0</td></tr> <tr><th>Percentage</th><td>6%</td><td>65%</td><td>12%</td><td>0%</td><td>0%</td></tr> </table>	Rating	4	5	6	7	8	Count	2	22	4	0	0	Percentage	6%	65%	12%	0%	0%	3.93	71%	2
Rating	4	5	6	7	8																	
Count	2	22	4	0	0																	
Percentage	6%	65%	12%	0%	0%																	
Ich hole als Lehrperson regelmässig, mindestens 1x pro Jahr, bei meinen Schülerinnen und Schülern Feedback über meine Arbeit ein.	<table border="1"> <tr><th>Rating</th><td>4</td><td>5</td><td>6</td><td>7</td><td>8</td></tr> <tr><th>Count</th><td>5</td><td>10</td><td>5</td><td>6</td><td>1</td></tr> <tr><th>Percentage</th><td>15%</td><td>30%</td><td>15%</td><td>18%</td><td>3%</td></tr> </table>	Rating	4	5	6	7	8	Count	5	10	5	6	1	Percentage	15%	30%	15%	18%	3%	3.44	45%	3
Rating	4	5	6	7	8																	
Count	5	10	5	6	1																	
Percentage	15%	30%	15%	18%	3%																	
Die Unterrichts- und Schulentwicklung wird systematisch geplant (Standortbestimmung durchführen, Ziele setzen, Massnahmen planen, umsetzen).	<table border="1"> <tr><th>Rating</th><td>4</td><td>5</td><td>6</td><td>7</td><td>8</td></tr> <tr><th>Count</th><td>12</td><td>13</td><td>3</td><td>0</td><td>0</td></tr> <tr><th>Percentage</th><td>34%</td><td>37%</td><td>9%</td><td>0%</td><td>0%</td></tr> </table>	Rating	4	5	6	7	8	Count	12	13	3	0	0	Percentage	34%	37%	9%	0%	0%	4.32	71%	1
Rating	4	5	6	7	8																	
Count	12	13	3	0	0																	
Percentage	34%	37%	9%	0%	0%																	
Ich informiere die Eltern über die Fortschritte und Lernschwierigkeiten ihrer Kinder.	<table border="1"> <tr><th>Rating</th><td>4</td><td>5</td><td>6</td><td>7</td><td>8</td></tr> <tr><th>Count</th><td>10</td><td>19</td><td>2</td><td>0</td><td>0</td></tr> <tr><th>Percentage</th><td>29%</td><td>54%</td><td>6%</td><td>0%</td><td>0%</td></tr> </table>	Rating	4	5	6	7	8	Count	10	19	2	0	0	Percentage	29%	54%	6%	0%	0%	4.26	83%	1
Rating	4	5	6	7	8																	
Count	10	19	2	0	0																	
Percentage	29%	54%	6%	0%	0%																	
Ich informiere die Eltern über die Ziele meines Unterrichts.	<table border="1"> <tr><th>Rating</th><td>4</td><td>5</td><td>6</td><td>7</td><td>8</td></tr> <tr><th>Count</th><td>7</td><td>20</td><td>4</td><td>1</td><td>0</td></tr> <tr><th>Percentage</th><td>20%</td><td>57%</td><td>11%</td><td>3%</td><td>0%</td></tr> </table>	Rating	4	5	6	7	8	Count	7	20	4	1	0	Percentage	20%	57%	11%	3%	0%	4.03	77%	1
Rating	4	5	6	7	8																	
Count	7	20	4	1	0																	
Percentage	20%	57%	11%	3%	0%																	

Bildungsdirektion des Kantons Zürich
Fachstelle für Schulbeurteilung

Ausstellungsstrasse 80
CH-8090 Zürich
Tel. +41 (0)43 259 78 78
Fax +41 (0)43 259 78 79
